

Calwer Zeitung

HEIMATBLATT FÜR

STADT UND LAND

MONTAG, 24. SEPTEMBER 1951

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

7. JAHRGANG / NR. 149

Heute Beginn der Verhandlungen mit den Hohen Kommissaren

Adenauer wird den deutschen Standpunkt vortragen / Neue Phase der Beziehungen

BONN. Bundeskanzler Dr. Adenauer wird heute zum ersten Male nach der Washingtoner Konferenz mit den drei Hohen Kommissaren zusammentreffen. Bei dieser Gelegenheit werden die Vertreter der Westmächte dem Kanzler einen Bericht über den Verlauf der Washingtoner Besprechungen und zusätzliche Informationen über die dort gefaßten Beschlüsse geben. Gleichzeitig werden McCloy, Kirkpatrick und François-Poncet mit dem Kanzler in großen Zügen den Rahmen der deutsch-alliierten Verhandlungen festlegen, die zur Herstellung der teilweisen Souveränität und der Einbeziehung der Bundesrepublik in das europäische Verteidigungssystem führen sollen. Der Bundeskanzler wird seinerseits den deutschen Standpunkt den alliierten Vertretern darlegen.

Am Samstag sind die Hohen Kommissare bereits zusammengetreten, um eine gemeinsame Linie für die kommenden Besprechungen mit der Bundesregierung festzulegen.

Die Zusammenkünfte der Alliierten mit der Bundesregierung werden auf Schloß Erlich bei Remagen, dem Wohnsitz des französischen Hohen Kommissars, stattfinden. Wie auf alliierter Seite betont wird, soll über die kommenden Verhandlungen eine vollständige Nachrichtensperre verhängt werden. In deutschen Kreisen wird der Tatsache, daß Schloß Erlich und nicht der Petersberg Ort der Gespräche sein wird, eine symbolische Bedeutung zugemessen. Die Ära des Petersbergs, während der die Besatzungsmächte der Bundesregierung Weisungen erteilten, sei vorbei. Die Gespräche in Erlich leiteten eine neue Phase des deutsch-alliierten Verhältnisses ein, bei der nicht Weisungen erteilt und entgegengenommen werden, sondern die sich auf gemeinsame Arbeit an der Errichtung einer Gemeinschaft gleichberechtigter Nationen gründe.

Am Samstag, zwei Tage vor Beginn dieser entscheidenden Verhandlungen, stellte der Bundeskanzler auf einer Kundgebung des Zen-

tralkomitees der deutschen Katholikentage in Bonn fest, es könnten „Verhältnisse eintreten, die vorübergehend die Verteidigungsbereitschaft in den Vordergrund stellen“. Aber niemals dürfe die innere Verteidigungsbereitschaft des deutschen Volkes vor der äußeren zurückstehen. Bei allen Verhandlungen über die Möglichkeit eines deutschen Verteidigungsbeitrages werde er darauf bestehen, daß die sozialen Verpflichtungen nicht vernachlässigt werden dürften.

Rückgabe der Saar empfohlen

„Ostdeutschland soll berücksichtigt werden“

HAMBURG. Der Vorsitzende der liberalen Partei in Großbritannien, Clement Davies, legte Frankreich in einer Ansprache vor der Europakonferenz am Samstag nahe, sich aus dem Saargebiet zurückzuziehen. „Die Saar war immer deutsch und die Bevölkerung hat dort immer deutsch gedacht.“ Wenn Europa eine allgemeine Armee aufstelle, dann brauche es auch eine Politik, die alle Völker gemeinsam betreffe, dann brauche es vor allem „fair play“, sagte Davies.

Die Vereinigung des freien Teils von Europa werde die Einheit Deutschlands nicht gefährden, sondern stelle den besten Weg zur Wiedervereinigung Deutschlands dar, heißt es in dem Arbeitsergebnis, zu dem die Kommission „Grundlagen und Grenzen der europäischen Gemeinschaft“ der sechsten europäischen Konferenz in Hamburg gelangte. Ausdrücklich wurde betont, daß Ostdeutschland bei der endgültigen Gestaltung Europas nicht unberücksichtigt bleiben solle. Eine Integration Europas könne erst nach der deutschen Einigung als abgeschlossen gelten.

Auf der Schlußveranstaltung der Europatagung forderten gestern die Delegierten von 14 Nationen gleiche Rechte und gleiche Pflichten für Deutschland im europäischen Rahmen.

König Georg von England operiert

Zustand des Patienten zufriedenstellend / Wahlkampf tritt zurück

LONDON. König Georg von England hat sich gestern einer Lungenresektion unterziehen müssen. Über den Umfang und die näheren Umstände der Operation ist in der anschließenden vom Buckingham-Palast herausgegebenen und von acht Ärzten und Chirurgen unterzeichneten Vertraubarung nichts Näheres enthalten.

Der Zustand des Königs unmittelbar nach der Operation wird als „zufriedenstellend“ bezeichnet. Der Eingriff fand in einem eigens dafür hergerichteten Raum des Palastes statt. Londoner Ärzte erklären, die Operation lasse darauf schließen, daß der König an Lungenkrebs oder Lungentuberkulose leide. In beiden Fällen werde häufig der ganze oder ein Teil des angegriffenen Lungenflügels entfernt.

Die ursprünglich für Samstag geplante Operation ist auf Wunsch des Königs, der vorher

alle Mitglieder seiner Familie noch einmal sehen wollte, verschoben worden. Königin Elizabeth, ihre beiden Töchter und der Herzog von Edinburgh haben den Palast nur am Sonntagmorgen für eine halbe Stunde verlassen, um an einem Gottesdienst teilzunehmen. Auf Anweisung des Erzbischofs von Canterbury wurden unterdessen in allen Gotteshäusern der englischen Hofkirche Gebete für die Genesung des schwerkranken Monarchen gesprochen.

In der englischen Presse überschattet im Augenblick die Operation des Königs den Wahlkampf fast gänzlich. Allgemein wird dem König und der königlichen Familie das Mitgefühl des Volkes zum Ausdruck gebracht.

Für die heutige Vorstandssitzung der Labour-Partei wird von unterrichteten Kreisen eine Parteikrise vorausgesagt, die Attlee angeblich durch ein Ultimatum an die Bevan-Gruppe überwinden will. Bevan hatte am Tage nach der Verkündung des Wahltermins eine Streitschrift veröffentlicht, die eine heftige Kritik an der Politik seiner eigenen Partei enthält. Es wird vermutet, daß Attlee Bevan vor die Alternative stellen wird, entweder die Schrift zurückzuziehen oder aus dem Vorstand auszutreten.

Winston Churchill empfing am Samstag sein „Schattenkabinett“ zu Besprechungen über die Lage.

Käsang-Besprechungen laufen an

Ridgway hat zugestimmt / Schwere Kämpfe an der koreanischen Ostfront

TOKIO. Der Oberkommandierende der UN-Streitkräfte in Korea, General Ridgway, hat sich gestern mit der von den Kommunisten vorgeschlagenen Wiederaufnahme der Verhandlungen über einen Waffenstillstand einverstanden erklärt. Ridgway sagte in seiner Antwortbotschaft, er sei bereit, seine Verbindungsoffiziere zur Besprechung der Bedingungen zu entsenden. Gleichzeitig wandte sich der General jedoch erneut gegen die kommunistischen Anschuldigungen über die Verletzung der neutralen Zone von Käsang und betonte, die Schuld für die Unterbrechung der Verhandlungen treffe allein die Gegenseite.

Die alliierten Verbindungsoffiziere werden sich heute an der Brücke von Pan Mun Jon einfinden. Voraussichtlich wird zuerst wiederum die Frage der angeblichen Neutralitätsverletzungen zur Sprache kommen. Eine erneute Untersuchung lehnen die Amerikaner aller-

Erster deutscher Fußballsieg in Wien

Sensationelle 0:2-Niederlage des österreichischen „Wunder-Teams“

Im vierten Länderspiel nach dem Kriege straffte die junge deutsche Nationalmannschaft, die sich noch inmitten des Neuaufbaues befindet, alle Voraussagen Lüge: Zum erstenmal in der Geschichte der deutsch-österreichischen Länderkämpfe gelang es ihr in Wien zu einem verdienten 2:0-Erfolg zu kommen. Ein Sieg, den man ohne weiteres als die größte Sensation im Fußballsport nach dem Kriege bezeichnen darf, galt doch die österreichische Nationalmannschaft als stärkste Elf des Kontinents und wurde darum allgemein mit dem Prädikat „Wunder-Team“ bezeichnet. Torschützen: Morlock und Haferkamp. Das B-Länderspiel in Augsburg endete 1:1 Unentschieden und brachte damit

der deutschen Elf einen nicht erwarteten Teilerfolg (ausführliche Berichte im Innern dieser Ausgabe).

Ten Hoff Europa-Meister

Auch im Boxsport gab es am Sonntag einen großen deutschen Erfolg: Hein Ten Hoff besiegte den englischen Europameister Gardner in einem 15-Rundenkampf eindeutig nach Punkten.

Erneuter deutscher Handball-Erfolg

In ihrem dritten Nachkriegs-Länderspiel kam die deutsche Handballnationalmannschaft zu ihrem dritten Sieg. In Bern mußten sich die Schweizer 12:20 beugen. West-Süd-Toto: 0 2 0 1 1 2 2 2 1 2 1 2

Bemerkungen zum Tage

Um die Bewahrung einer Politik

hr. Wenn heute die Verhandlungen zwischen Bundesregierung und Hohen Kommissaren über die Eingliederung Westdeutschlands in das alliierte Verteidigungssystem beginnen, die wiederum verbunden sein sollen mit einer Beendigung des bisherigen Sieger-Besetzte-Verhältnisses, so läßt sich nicht verkennen, daß damit der Punkt erreicht ist, an dem des Bundeskanzlers bisherige Politik ihre Bewährungsprobe zu bestehen hat. Mit unbeirrbarer Zuversicht hat ja Konrad Adenauer die beiden Jahre seines Kanzleramtes dazu benützt, Stein auf Stein zu bauen, behutsam die verlorene Gleichberechtigung zurückzugewinnen. Selbst die Rückschläge der letzten Monate konnte ihm nicht von seiner Politik der Geduld, des vertrauensvollen Entgegenkommens und der unparteilichen Verständigungsbereitschaft abhalten. Weder Dr. Schumachers demagogische Attacken, noch die stilleren, aber deshalb nicht weniger gefährlichen Bedenken innerhalb der Koalition machten ihn irre. Es wurde immer wieder gesagt, der Kanzler habe sich mit der Beharrlichkeit alter Männer in einen Gedanken versannt und übersehe dabei die wahren Gegebenheiten: den kapitalistischen Egoismus der Amerikaner, den wirtschaftlichen Neid der Engländer und das uralte Ressentiment der Franzosen. Wer so sprach, der konnte jeweils einen Katalog alliierter Maßnahmen aufzählen, der ihm recht zu geben schien. Nur der Kanzler blieb unerschütterlich. Gelingt es ihm nun in den kommenden Verhandlungen, den Beweis zu erbringen, daß er sich auf dem richtigen Wege befindet? Mit anderen Worten: Wird die Bundesrepublik, wenn diese Besprechungen abgeschlossen sind, die Verwirklichung ihres außenpolitischen Zieles, die Eingliederung in die Gemeinschaft der Nationen unter gleichen Rechten und gleichen Pflichten, erreicht haben? Wenn ja, dann hat Adenauer einen Erfolg für sich zu buchen, der um so höher zählt, als die Zahl der Kleingläubigen und Mißtrauischen, der Übervorsichtigen und Neinsager allmählich Legion geworden ist. Wenn nein? Wird Adenauer dieses Vertrauen nicht gewährt, so gleitet ihm damit aller Voraussicht nach in der Bundesrepublik der Boden unter den Füßen weg. Die Westmächte aber hätten damit nicht nur uns Deutschen, sondern auch ihrer eigenen Sache einen schlechten Dienst erwiesen.

Verdunkelungsgefahr

h. Der Hamburger Journalist Platow wurde verhaftet, weil er 1. der aktiven Beamtenbestechung und 2. der Weitergabe von als vertraulich oder geheim bezeichneten Schriftstücken

verdächtigt wird. Ausgangspunkt der auf Veranlassung Bonns vorgenommenen Verhaftung war dem § 352 c des Strafgesetzbuches. Das ist nun schon einige Wochen her. Der Haftbefehl wird aufrechterhalten, weil bei Platow, so ist zu erfahren, Flucht- und Verdunkelungsgefahr bestünde. Wir bezweifeln zumindest die erste der genannten Gefahren. Aber diese Frage ist im Augenblick sekundär. Wichtiger scheint uns, daß die Ermittlungen und Feststellungen endlich zu einem Abschluß kommen und die entsprechenden Konsequenzen gegenüber den Beamten und Angestellten, die in den Fall verwickelt sind, gezogen werden können. Noch ist ja auch die Schuld Platows nicht erwiesen und das sollte die Aufrechterhaltung eines Haftbefehls von vorneherein begrenzen. Wir meinen, daß die Durchsicht des in Hamburg beschlagnahmten Aktenmaterials auffällig lange dauert und es auch nicht selbstverständlich ist, daß wohl bei Platow, nicht aber bei den in den Fall verwickelten Beamten usw. Verdunkelungsgefahr besteht. Warum hat die Bundesregierung gegen solche Beamte bisher keine Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet? In der Tat muß die einseitige lange Aufrechterhaltung des Haftbefehls gegen Platow die Besorgnis vermehren, daß die Justizbehörden eine mögliche Verletzung des Rechts der Presse auf Informationen anders beurteilen, als eine mögliche Verletzung der Pflichten, die einem Beamten auferlegt sind. Die Gründe, die zur Verhaftung Platows führten, waren nicht nur den Justizbehörden schon vor der Verhaftung zugänglich. Wir meinen darum, daß sich das Bonner Justizministerium mit allem Nachdruck für eine Bescheinigung der Untersuchungen einsetzen muß. Unsere Sorge, daß doch der Freiheit der Presse nicht der in einem Rechtsstaat selbstverständliche Respekt gezollt werden könnte, würde auch geringer sein, wenn wir offiziell erfahren würden, welche Angestellten staatlicher Behörden bisher suspendiert oder beurlaubt wurden. In den politischen Kreisen der Bundeshauptstadt wird eine relativ hohe Zahl von Namen genannt. Es sollte gerade im Interesse der Behörden liegen, hier Klarheit zu schaffen, damit selbst der Eindruck unmöglich ist, daß irgend etwas verdunkelt werden soll; denn bei der uns bekannten Lage der Dinge könnten auch andere als Dr. Platow etwas zu verdunkeln haben.

Volksabstimmung in Kürze

„Erfüllt von tiefer Verantwortung...“

FREIBURG. Die endgültige Volksabstimmung über die Ländergrenzen in Südwestdeutschland werde, wie auch die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts ausfallen mag, in relativ kurzer Zeit stattfinden, erklärte der badische Staatspräsident Leo Wohleb auf einer Landesausschusssitzung des Landesverbandes der Arbeitsgemeinschaft der Badener in Freiburg. Die Parole für die Badener laute: „Nun erst recht!“

In der Entschließung der Altbadener heißt es: „Erfüllt von tiefer Verantwortung, ermahnt der Landesausschuß der Badener das badische Volk, diese Angriffe (der Südweststaatler, insbesondere Stuttgarts. Die Red.) mit Ruhe zu ertragen. Wie alles Unrecht werden auch sie nicht zum Erfolg führen...“

Der Bundesrat beschloß am Freitag, zu dem Verfassungskonflikt über das Südweststaat-Gesetz keine Stellung zu nehmen. Der Bundesverfassungsgerichtshof hatte den Bundesrat um eine Stellungnahme gebeten. Inzwischen ist der Bundestag ebenfalls um Darlegung seiner Ansicht gebeten worden. Der Rechtsausschuß des Bundestages bereitet zurzeit eine Antwort für das Bundesverfassungsgericht vor.

Metallarbeiterstreik beendet

FRANKFURT. Heute werden nach fast vierwöchigen Streik fast alle Betriebe der hessischen Metall-Industrie die Arbeit wieder aufnehmen. Nur bei einigen wird sich der Arbeitsbeginn bis morgen oder Mittwoch verzögern, da erst die Kessel angeheizt und andere betriebstechnische Bedingungen erfüllt werden müssen.

„Eine Lanze für den Verbrauch“

Erhard eröffnet die Bundesfachschau des Gaststättengewerbes

Von unserem 1h-Redaktionsmitglied

FRANKFURT. Auf 40 000 qm Ausstellungsfläche wird bis zum 1. Oktober auf dem Messengelände in Frankfurt alles das gezeigt, was zu einem guten Leben gehört. 460 Industriefirmen und 380 gastronomische Betriebe zeigen ihre Leistungen, und sie geben insbesondere den Fachleuten unter den Besuchern Anregungen dafür, wie sie alle Ansprüche ihrer Gäste befriedigen können. Was irgendwie mit Gastronomie und Hotellerie zusammenhängt, ist bei dieser Messe zu finden. So war es ja auch bei der Messe „Spiele und Trank“ in Reutlingen, nur daß eben die Frankfurter Veranstaltung als Bundesfachschau viel großzügiger gestaltet werden konnte.

Das Besondere der Frankfurter Kochkunstschau ist, daß bei ihr nicht nur die vorher angeordneten Platten in Vitrinen oder auf langen Tischen dem vorbeidrehenden Publikum als fertiges Produkt gezeigt werden, sondern daß hier eine „lebende Kochkunstschau“ praktiziert wird. In vier Großküchen erhält der Besucher Einblick in die Tätigkeit

der Küchenbrigaden aus Frankreich, der Schweiz, Österreich und Norddeutschland. Männer, deren Titel Chef-Gardemanger, Chef-Saucier, Chef-Entremetier, Chef-Pâtissier, Küchenchef und Küchenmeister sind, sieht der Besucher hier in voller Wirksamkeit, und in den angrenzenden Restaurants hat er Gelegenheit, ihre Nationalgerichte während der ganzen Ausstellung gegen Bargeld zu erproben.

Diese Messe spiegelt nicht etwa den Luxus einer kleinen Schicht wieder, sondern sie macht augenfällig, wie wir uns in den letzten drei Jahren doch schon wieder hochgestampelt haben, und was wir eines schönen Tages, wenn

es den „Großen“ gefallen sollte, wieder verlieren können. Das gab auch Bundeswirtschaftsminister Prof. Erhard, der am Freitagmittag die Hotelfachmesse eröffnet hat, mit manch eindeutigem und mit manch verstecktem Hinweis zu verstehen. Erhard brach eine Lanze für den Verbrauch und für die weitere Hebung unseres Lebensstandards. Daß er unter diesen Aspekten die Aufwandssteuer nicht gutheißt, sondern die Grenzen einer zusätzlichen Belastung des Verbrauchers mit dem Hinweis auf die Leistungen Deutschlands in einem Land der Veredelung gewissermaßen warnend hervorheben mußte, versteht sich von selbst.

Erhard kam dabei auch auf die Frage des Verteidigungsbeitrages und auf die Kritik an dem deutschen Lebensstandard zu sprechen. „Ich sehe in einem niedrigen Lebensstandard keine Tugend!“ sagte er.

Volkskammer erweitert Angebot

„Öffentliche Diskussion“ zugesichert / Aber Wahlen in Berlin erneut abgelehnt

BERLIN. In einem Schreiben an das Präsidium des Bundestages weist der Präsident der Sowjetunion-Volkskammer, Johannes Dieckmann, darauf hin, daß der Vorschlag der Volkskammer auf Abhaltung allgemeiner Wahlen in Gesamtdeutschland nicht die seiner Wichtigkeit entsprechende Verbreitung in Westdeutschland gefunden habe. Dieckmann vertritt in seinem Schreiben die Auffassung, daß „uns gemeinsam die Verpflichtung obliegt, nach unseren Kräften und Möglichkeiten dafür Sorge zu tragen, daß unsere Vorschläge fair und gerecht von unserem Volke diskutiert werden können“. Dieckmann seinerseits erklärt sich bereit, „alle Möglichkeiten der breiten öffentlichen Diskussion über die Vorschläge der Volkskammer im Bereich der Ostzone durch die Gewährleistung weitester Verbreitung der Stellungnahme des Herrn Bundeskanzlers Dr. Adenauer als eines Diskussionsbeitrages zu unseren Vorschlägen zu fördern.“

Der regierende Bürgermeister von Berlin, Ernst Reutter, hat sich am Samstag in einer Senatserklärung vor dem Berliner Abge-

ordnetenhaus nochmals für die baldige Abhaltung freier Gesamtberliner Wahlen zur Wiederherstellung der Einheit der Stadt eingesetzt. Der Fraktionsvorsitzende der SPD, Franz Neumann, schlug vor, bereits am Sonntag, den 21. Oktober 1951, in allen Sektoren Berlins Wahlen durchzuführen. Dazu sei die Annahme folgender Voraussetzungen durch den Ostmagistrat notwendig: Sicherung der Freiheit und Gleichheit der Bürger, freie Betätigung aller Parteien in ganz Berlin, Sicherung der Pressefreiheit und die Entlassung der politischen Gefangenen aus den Ostberliner und ostzonalen Gefängnissen und endlich die Beseitigung der Straßensperren. Wenn es der Ostzone mit ihren Vorschlägen an die Bundesrepublik ernst sei, so könne sie das am Beispiel Berlins beweisen.

Der Ostberliner Oberbürgermeister Ebert lehnte inzwischen erneut den Westberliner Vorschlag auf Wahlen in ganz Berlin ab. Dieser Vorschlag, so meinte Ebert, richte sich gegen die Lebensinteressen der deutschen Hauptstadt.

Kleine Weltchronik

MÜNCHEN. Der bayerische Ministerpräsident Dr. Hans Ehard gab im Namen seiner Regierung eine Erklärung über die Errichtung einer bayerischen Vertretung beim Vatikan ab. Die bayerische Staatsregierung sei der Auffassung, daß die Wiedererrichtung einer bayerischen Vertretung beim Vatikan in gleichem Maße ein aktuelles Interesse gewinne, in dem durch die Entsendung eines Vertreters der Bundesrepublik das allgemeine Interesse auf eine deutsche Vertretung in Rom gelenkt wird.

STUTTGART. Die Vertreter der Landesverbände der „Deutschen Gemeinschaft BHE“ und des BHE in Württemberg-Baden, Württemberg-Hohenzollern und Südbaden haben gestern in einer gemeinsamen Besprechung in Stuttgart beschlossen, in den drei Ländern des Südwesstraumes einheitliche Organisationen unter der Bezeichnung „DG-BHE“ zu errichten.

BONN. Die neuen 50-Markcheine mit dem Kopfbild des früheren Nürnberger Ratsherrn und Kaufmanns Hans Imhoff sind von der Bank deutscher Länder in den Verkehr gegeben worden. Die bisherigen 50-Marknoten bleiben vorläufig im Umlauf.

KÖNIGSTEIN/Taunus. Der Königsteiner Kreis — eine Vereinigung von Flüchtlingen aus der Ostzone — hat einen Gesetzentwurf über die Wahl zu einer verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung ausgearbeitet und dem Bundestag und Bundesrat zugeleitet. Der Entwurf sieht für einen noch zu bestimmenden Tag freie, geheime, allgemeine, gleiche und unmittelbare Wahlen nach dem Verhältniswahlssystem unter internationaler Kontrolle vor.

ESSEN. Die sozialen Probleme unserer Zeit standen im Mittelpunkt der zweitägigen katholischen Sozialtagung, die im Gedenken an die vor 90 und 20 Jahren verkündeten päpstlichen Sozialzyklen „Rerum novarum“ und „Quadragesimo anno“ am Samstag in Essen begann.

HANNOVER. Der britische Kriegsminister,

John Strachey, kündigte bei der Besichtigung der britischen Manövertruppen in der Nähe von Hannover an, daß in Kürze die 8. britische Panzerdivision nach Deutschland verlegt werde.

BERLIN. Der Bundesminister für gesamtdeutsche Fragen, Jakob Kaiser, will demnächst mit Bundeskanzler Adenauer die Möglichkeiten für eine Verlegung des Hauptsitzes seines Ministeriums nach Berlin erörtern. Damit soll eine lebendigere Verbindung zwischen Bonn und Berlin geschaffen werden.

BERLIN. Der vierte Gewerkschaftstag der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft (DAG) fand nach viertägiger Dauer am Samstag seinen Abschluß. Zum 1. Vorsitzenden wurde der bisherige Vorsitzende, Fritz Rettig, wiedergewählt. Gegensätzliche Auffassungen innerhalb der DAG betrafen insbesondere die Frage, ob die DAG eine eigene Angestelltenpolitik betreiben oder sich um eine Annäherung an die Auffassungen des DGB bemühen solle.

BERLIN. Seit Samstag verlangen die Kontrollstellen an den Sowjetgrenzen von den Fahrzeugen aus dem Bundesgebiet und aus Westberlin wesentlich geringere Straßengebühren als bisher. Die neuen Gebühren betragen jeweils für Hin- und Rückfahrt für Motorräder 8 DM, für Personenzüge und Omnibusse bis zu acht Plätzen 10 DM, für Lastwagen und Anhänger je 10 DM.

KAIRO. Ägypten werde sich an keinem Verteidigungspakt für den Mittelosten beteiligen, solange britische Truppen in der Suezkanalzone stehen, hat der britische Außenminister Salah El Din am Samstag erklärt. Eine ägyptische Beteiligung sei nur auf der Grundlage der Gleichberechtigung möglich.

SYDNEY. Nach dem bisherigen Stand der Auszählung hat die australische Wählerschaft ihrer Regierung die geforderte Ermächtigung zum Verbot der kommunistischen Partei verweigert. Das Übergewicht der Nein-Stimmen ist bei dem Volksentscheid allerdings gering.

USA-Nahost-Aktivität

Taft will auftrumpfen

NEW YORK. Der amerikanische Generalstabschef, General Omar Bradley, und der USA-Sonderbeauftragte Averell Harriman sind, wie aus New York verlautet, von Präsident Truman beauftragt worden, in den nächsten Tagen nach Griechenland und der Türkei zu reisen, um die in Ottawa beschlossene Aufnahme der beiden Länder in den Atlantikpakt voranzutreiben. Die Pläne zur Eingliederung der Türkei und Griechenlands in das atlantische Verteidigungssystem sollen bis zur nächsten Tagung des Atlantikrates Mitte November fertiggestellt sein. „Man wolle das Eisen schmieden, solange es heiß ist.“

Der führende republikanische Senator Robert Taft entwickelte zum Wochenende ein Sieben-Punkte-Programm zur Stärkung der amerikanischen Streitkräfte und zur Schwächung des internationalen Kommunismus. Taft schlug u. a. vor: Die Vereinigten Staaten sollten Truppen in jedes Land entsenden, das von einem Angriff der Sowjetunion oder eines ihrer Gefolgsstaaten bedroht wird. Weiter sollten die USA die Sowjetunion darauf aufmerksam machen, daß ein Angriff über bestimmte Linien hinaus oder gegen bestimmte Länder als Kriegsgrund betrachtet werden würde.

Produktion weiter gesunken

BONN. Die industrielle Produktion ist, allerdings ohne daß die Produktionsverluste das Ausmaß der Vormonate erreichten, im August weiter abgesunken; sie betrug nach vorläufigen Angaben des statistischen Bundesamtes 126 (1936 = 100). Auf den Kopf der in der Nachkriegszeit angewachsenen Bevölkerung des Bundesgebietes berechnet, ergibt sich allerdings nur eine Indexziffer von 99 Prozent von 1936.

3,2 Mrd. kWh mehr Strom

ESSEN. Die Stromerzeugung der öffentlichen Kraftwerke des Bundesgebietes hat in den ersten sieben Monaten des laufenden Jahres gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres 3,2 Millionen kWh mehr betragen und erreichte 17,5 Milliarden kWh.

Gegen übertriebene Spezialisierung

TRIER. Zur Jahreshauptversammlung der Geschäftsführer der Industrie- und Handelskammern der Bundesrepublik trafen sich am 21. September in Trier etwa 100 Geschäftsführer und Abteilungsleiter der 79 Industrie- und Handelskammern des Bundesgebietes. Hauptgeschäftsführer Wilms der IHK Bielefeld schilderte die Entwicklung der deutschen Industrie von ihren Anfängen bis zur heutigen Spezialisierung und warnte vor einem Überstreben des Spezialisierens.

Die regionale Arbeitslosigkeit

TÜBINGEN. Bei einem Landesdurchschnitt von 1,8 Arbeitslosen auf 100 Beschäftigte zeigt sich in Württemberg-Hohenzollern infolge der Unterschiede der wirtschaftlichen Struktur in den verschiedenen Landesgebieten nach wie vor ein unheilliches Bild. Die Arbeitslosenquote in den einzelnen Arbeitsamtsbezirken schwankt zwischen 1,1 Prozent im Bezirk Reutlingen und 3 Prozent im Bezirk Biberach. In den Zentren der Verbrauchsgüterindustrien, vor allem der Textil- und Schuhindustrie — so in Balingen, Reutlingen und Tuttlingen — nahm die Arbeitslosigkeit durchweg zu.

Sparkassen gaben 2 Milliarden

BONN. Die Sparkassen des Bundesgebietes haben seit der Währungsreform bis Juli dieses Jahres 1978 Millionen DM an lang- und mittelfristigen Darlehen für Investitionszwecke zur Verfügung gestellt, teilt die Arbeitsgemeinschaft deutscher Sparkassen- und Giroverbände mit. Davon sind dem Wohnungsbau 1005 Millionen DM zugeflossen. — Im gleichen Zeitraum haben die öffentlichen Sparkassen neue Hypotheken in Höhe von rund 674 Millionen DM für den Wohnungsbau gewährt; Hypothekenzusagen wurden für rund 830 Millionen DM gegeben. — An kurzfristigen Krediten waren von den Sparkassen Ende Juli 1951 2,07 Milliarden DM ausgeliehen. Der Einzahlungsüberschuß betrug in den ersten sieben Monaten dieses Jahres 88,8 Millionen DM gegenüber 578 Millionen DM im Jahre 1950.

Ein heiterer Roman von Franz Gößl:

„Nachsaison“

Copyright by Schwäb. Verlagsgesellschaft, Tübingen

Im Lesezimmer eines mittleren Wiener Gasthofes saß ein mit einer gewissen schäbigen Eleganz gekleideter Mann und blätterte in einem dicken Buch, das man beinahe mit einer Mustersammlung von Fingerabdrücken hätte verwechseln können. Die Sammlung war vielleicht insoweit nicht ganz vollständig, als da und dort ganze und halbe Blätter fehlten, von ausgefransten Ecken ganz zu schweigen. Das Buch war ein Verzeichnis der Bilder, Luft-, Wasser- und sonstigen Kurorte. Wenn man nun meinen möchte, das sei kein Lesestoff, der einen geistig unbeschwertem Menschen genügend zu fesseln imstande sei, so war dem in diesem Falle nicht so. Mit geradezu gespannter Aufmerksamkeit durchforschte der Mann den dicken Band, fuhr zwischenhinein mit suchenden Fingern über die beigefügte Landkarte, schüttelte mißbilligend den Kopf und vertiefte sich dann aufs neue in das Studium des Wälzers.

Es kam aber doch der Augenblick, in dem so etwas wie Befriedigung über das Gesicht des Suchenden glitt. Gleich darauf machte er Anstalten, sich etwas vorzunehmen; es mußte ihm aber doch zu umständlich sein, Papier und Bleistift aus seinen Taschen zu kramen, jedenfalls riß er der Einfachheit halber nach einem vorsichtigen Blick in die Runde das Blatt heraus und steckte es ein. Das nächste, was er unternahm, war ein Gang zur Fernsprechkabine. Dort ließ er sich mit einer kleinen Pension verbinden, deren Nummer er auswendig zu wissen schien, denn das Teilnehmerverzeichnis ließ er unberührt. Wer hinter der angerufenen Person gestanden wäre, hätte nicht viel davon gehabt, denn etwas anderes als „Gut!“ —

„Schön!“ — „Einverstanden!“ und schließlich „Gute Reise!“ war nicht zu hören. Es sei noch bemerkt, daß der Herr eine Woche nach dieser so anregend verbrachten Stunde abreiste. Der Büdlik, den der Portier machte, brach ihm durchaus nicht das Kreuz, denn das Trinkgeld, das der Herr gab, entsprach haargenau der Eleganz seiner Kleidung. Es war schäbig.

In den Tagen zwischen diesen beiden alltäglichen Ereignissen, Ferngespräch und Abreise, hastete der Briefträger-Lois wie immer durch die Dorfstraße von Zwischenquell. Er war gezwungen, etwas zu hasten, denn auf den kurzen Wegstrecken zwischen den jeweiligen Postablieferungen mußte er die Zeit einbringen, die er durch die verschiedenen Ständchen verlor, die er bei der Aushändigung der Briefe und Karten einschaltete. Er konnte sich obendrein leider nicht ganz seinem Beruf widmen, denn nebenher hatte er noch ein Weib, vier Kinder und zwei Ziegen zu versorgen. Wozu das Postastragen allein nicht genügte.

„Nannele, da bringe ich dir eine Karte von deinem Schatz“, rief er schon von weitem einem festen Mädchen zu, das augenscheinlich schon darauf gewartet hatte, denn seit zehn Minuten zupfte es die gelben Blätter von den Geranien ab, die mit ihren leuchtenden Blüten alle Balken der straßenseitigen Fenster zierten. Ein Widerschein davon flog in ihre Wangen, als sie, seine Worte geringschätzend, sich verstellte: „Ah geh, du Lapp! Pflanz deine Großmutter!“

Dabei griff sie aber schon hastig nach der Karte, die ihr jedoch noch vorenthalten wurde. Denn der Briefträger-Lois war nicht eine unpersönliche Postabgabe-Maschine, sondern er teilte mit seinen Betreuten Freude und Leid. So konnte er auch hier mit einem Finger recht-herberständig auf die Unterschrift deuten, die unmißverständlich lautete: „In Ewigkeit Dein Hans!“

„Muß ein strammer Soldat sein, der Hans!“ bemerkte er dazu anerkennend. „Paß auf, daß

ihn dir keine ausspannt in der Stadt drinnen.“ Auch die Vorderseite der Karte ließ keine Zweifel an der seelischen Verfassung des Schreibers aufkommen. In glanzüberzogenem Grau stand ein Soldat unter einem Baum mit dem Gewehr im Arm vor einer Kanone und richtete seinen Blick in die Ferne, die durch einen Kreis in der oberen rechten Ecke sinnfällig dargestellt wurde. Denn in diesem Kreis lauerte durchaus nicht ein Feind — wenigstens war er als solcher nicht ohne weiteres erkennbar —, sondern er umrahmte ein pausbäckiges Mädchengesicht mit schmachtemdem Mund, sanften Augen und üppigen Locken, bei deren Anblick man noch die Brennschere klappern hörte. Für den, der diesem verführerischen Zauber noch nicht restlos verfallen sein sollte, standen, gleichsam als Wink mit dem berühmten Zaunpfahl, folgende Verse da:

Wenn ich an der Kanone steh' und sinnend in die Ferne seh', erscheint mir zu jeder Stund' verlockend süß dein holder Mund, den ich hab' verlassen müssen. — Wie seh' ich mich nach deinen Küßen!

„Jetzt muß ich aber weiter“, sagte der Lois fast wie um Entschuldigung bittend, ungekränkt darüber, daß ihn das Mädchen nach Erhalt der Karte überhaupt nicht mehr beachtet hatte. „muß dem Hirschenwirt gar einen Brief aus Wien bringen.“

„Hast du da auch schon hineingeschnüffelt?“ fraste ihn das Nannele anzüglich.

„Wo denkst du hin!“ entrüstete sich der Lois. „das wär' ja eine Verletzung des Briefgeheimnisses.“

„Aber wer mir schreibt, das weißt du, du Halldri, du neugieriger. Eine Karte ist kein Brief“, belehrte sie der Briefträger, „und zu einer Amtsperson sagt man nicht Halldri. Und übrigens ist's bei dir gar kein Geheimnis, wer dir aus der Stadt schreibt.“

„Jetzt verrollst dich aber, vor mir die Hand auskommst“, erbot sich die Soldatenbraut,

erzielte damit aber keine Wirkung, denn es war ihr selbst nicht recht ernst damit. Außerdem hatte sich der Lois in sichere Entfernung gebracht und strebte dem Hirsch zu, der als Wahrzeichen des besten Gasthauses von Zwischenquell golden in der Sonne blinkte und mit viel Erfolg lockte.

„Herr Josef Kralinger, Gasthof „zum goldenen Hirsch“ in Zwischenquell“, rief der Lois in den Hausflur hinein, denn man konnte ja nicht wissen, wo der Wirt zu dieser Stunde steckte.

„Da herinnen bin ich, du Hanswurst“, kam die Antwort durch die Tür gedämpft aus der Gaststube.

Der Lois ging dem Klang nach und betrat den weiten Raum mit der vom Alter und vom vielen Tabakqualm nachgedunkelten Vertäfelung. Der frühen Vormittagsstunde entsprechend war nur ein einziger Gast anwesend, der sich das aber auch leisten konnte. Er lebte nämlich auf Kosten der Gemeinde im Armenhaus und konnte daher die paar Kreuzer, die er dann und wann mit Holzhacken verdiente, zu jeder beliebigen Tageszeit in Schnaps umsetzen.

„Da hab ich einen Brief für dich“, machte sich der Lois wichtig, indem er krampfhaft im kleinen Päckchen Post herumsuchte, obwohl ihm das Schreiben schon in den Fingern brannte. Dabei schnupperte er lüstern in die Luft, denn der Schnapsduft stach ihm in die Nase. Und da ihm, wie ja den meisten Leuten, das Heim näher lag als der Rock, vergaß er im Augenblick ganz den Zweck seines Hierseins und schrie nach einem einleitenden, leicht stöhnenden Ton den Wirt an: „Mmm — mir ist gar nicht recht im Magen, hast keinen Schnaps bei der Hand?“

Der Hirschenwirt war aber offensichtlich ein Rohling, denn ungerührt von den Schreien des armen Briefträgers, der immer noch suchte, forderte er ihn auf: „Jetzt gib endlich den Brief her, dann kriegst auch einen Schnaps!“

(Fortsetzung folgt)

Sieben Jahre sind eine lange Zeit

Vor dem Parteikongreß der Labourparty / ... damit es anders werde

Von unserem Londoner Korrespondenten Dr. Schütz-Sevin

LONDON. Es ist nicht leicht nach sieben Regierungsjahren, in denen langsam die Popularität immer mehr abgenommen hat, eine Werbung an das Publikum zu richten, die frisch, überzeugend und so begeistert klingt, daß sie von neuem zündet und neue Wähler in die Arme der Partei treibt. In ihrem neuen Programm, das durch den Parteivorstand ausgearbeitet wurde und der Parteikonferenz Ende September vorgelegt wird, meint man fast, daß diese Männer an der Spitze der Regierungspartei sich selbst nicht mehr recht zutrauen, einen neuen Wahlkampf zu bestehen. Der Elan, aufs neue zu überzeugen, besteht nicht mehr.

Auf hölzernste Weise werden noch einmal die Verdienste der Regierung zusammengefaßt: der Wohlfahrtsstaat, Vollbeschäftigung, Überwindung der Nachkriegsschwierigkeiten, vermehrter Export und dadurch ein ausgeglichenes Budget trotz des Kapitalverlustes des Krieges. Unter Bezug auf die Schwierigkeiten, die durch die erneute Aufrüstung und den Krieg in Korea und Malaya aufgegeben wurden, macht der Parteivorstand deutlich, daß er die sozialistische Revolution in England als erfüllt ansieht, daß nicht weiterschritten werden soll auf dem Wege der Verstaatlichungen oder anderer radikaler Maßnahmen, daß man sich vielmehr zur Ruhe gekommen ansieht und mit der berühmten „gleichen Verteilung der Früchte und Lasten“ den Aufgaben, die vor England liegen, gerecht werden will.

Morrison's Oberhand in der Partei — noch gestärkt durch die Palastrevolution Bevan's — wird deutlich in der Freundlichkeit, mit der man dem Bürgertum entgegenkommt. Nur die ganz Reichen, die von ihren Dividenden und nicht von ihrer Arbeit leben, will man weiter schröpfen. Denn dies hatte man schon vor Wochen den Gewerkschaften versprochen. Letztere allerdings sehen die Angelegenheit realistisch an, denn sie meinen, daß bei den Reichen ja nicht mehr viel zu holen sei.

Die Hauptthese der Programmschrift liegt dieses Mal jedoch in der Außenpolitik: nämlich der Wahrung des Friedens. Im Inneren, so wird dem Publikum gesagt, werdet Ihr im ganzen nicht schlechter und nicht besser mit uns fahren, als mit anderen auch. Die Bahnen sind vorgezeichnet. Es gibt keine Überraschungen mehr. Es wird weiter gehen, wie es ist. Aber mit dem, worum es uns allen am meisten geht, mit dem Frieden, da seid Ihr mit uns besser dran als mit den Konservativen. Die Tories hängen doch im Grunde noch an ihrem Imperialismus, mit dem es heute nicht mehr geht. Wir haben ihm abgeschworen. Wir haben unsere großen asiatischen Besitzungen fast sämt-

lich freigelassen und uns damit die Freundschaft der Asiaten gesichert. Um dem kommunistischen Block ein Gegengewicht zu bieten, brauchen wir die Asiaten. Jedermann in England und in der Welt weiß, daß wir den Frieden wollen.

Keine schlechte Losung, aber es wäre seit langer Zeit das erste Mal, daß Parteipolitik in England durch außenpolitische Gesichtspunkte bestimmt würde. Nicht sehr viele Leute sind seit den letzten Wahlen von Labour abgefallen, aber nach dem englischen Wahlsystem genügt es, wenn ein kleiner Teil der Wankelmüt-

lisch freigelassen und uns damit die Freundschaft der Asiaten gesichert. Um dem kommunistischen Block ein Gegengewicht zu bieten, brauchen wir die Asiaten. Jedermann in England und in der Welt weiß, daß wir den Frieden wollen.

Verhandlungen in dieser Richtung sind — wie von unterrichteter Seite in Kairo versichert wird, bereits sehr weit fortgeschritten. Sie können bei der gegenwärtigen Lage von Faruk als Druckmittel bei den Verhandlungen mit England und den USA benutzt werden. Es ist in diesem Zusammenhang bemerkenswert, wenn ägyptische politische Kreise gegenwärtig geflüstert darauf hinweisen, bei der Behandlung der Suez-Frage habe sich das Zuspätkommen der Bälle zwischen Kairo und Moskau recht gut bewährt. Die Zurückhaltung Sowjetrußlands bei der letzten Abstimmung im UN-Sicherheitsrat sei für Kairo keineswegs eine unangenehme Überraschung gewesen, weil diese Haltung der sowjetischen Delegation genau abgesprochen worden sei.

Die Haltung Faruks gegenüber dem von englischer Seite befürworteten Gedanken, den Suezkanal zu einer internationalen Zone unter dem Schutz von UN-Streitkräften zu machen, dürfte nach allem, was bis jetzt in Kairo bekannt ist, restlos ablehnend sein. In diesem Sinne soll sich Faruk auch bereits gegenüber Emir Feisal, dem Außenminister Saudi-Ara-

gen sich auf die andere Seite schlägt, selbst wenn sie es nur tun, „damit es anders werde“. Nach allen Erhebungen der öffentlichen Meinung, nach allen Gesprächen, sei es mit Freunden oder in der Wirtschaft, im Bus, in der Bahn, am Arbeitsplatz sind schon längst genügend Leute, die bisher Labour wählen, abgesprungen. Die neue Programmschrift wird sie nicht zurückgewinnen.

Immerhin ist es für das Ausland interessant, daß der Wahlkampf in England hauptsächlich mit außenpolitischen Thesen, mit der Frage, ob Attlee und Morrison, oder ob Churchill und Eden eine bessere Gewähr für den Frieden bieten würden, geführt werden soll. Darin liegt die eigentliche Bedeutung des neuen sozialistischen Wahlprogramms, das auch den bezeichnenden Titel trägt: „Unsere erste Pflicht ist der Frieden“.

Sowjetische Rückendeckung für Araber

Aktivität in Kairo / Gewagte Pläne König Faruks

dsi. KAIRO. Seit der Rückkehr König Faruks von seiner Hochzeitsreise nach Ägypten entfaltet sich in Kairo eine gesteigerte Aktivität der ganzen mohammedanischen politischen Welt. Als Gegenstück zu dem zwischen den USA und Ägypten abgeschlossenen Abkommen, das Ägypten als eine Bedrohung seiner Südfrent empfindet, versucht Faruk nun ein in ähnlichen Formulierungen abgefaßtes Abkommen zwischen Kairo und Moskau zu schließen, das als „Freundschafts- und Garantievertrag“ zur Rückendeckung einer Neutralität der mohammedanischen Welt fungieren soll.

Verhandlungen in dieser Richtung sind — wie von unterrichteter Seite in Kairo versichert wird, bereits sehr weit fortgeschritten. Sie können bei der gegenwärtigen Lage von Faruk als Druckmittel bei den Verhandlungen mit England und den USA benutzt werden. Es ist in diesem Zusammenhang bemerkenswert, wenn ägyptische politische Kreise gegenwärtig geflüstert darauf hinweisen, bei der Behandlung der Suez-Frage habe sich das Zuspätkommen der Bälle zwischen Kairo und Moskau recht gut bewährt. Die Zurückhaltung Sowjetrußlands bei der letzten Abstimmung im UN-Sicherheitsrat sei für Kairo keineswegs eine unangenehme Überraschung gewesen, weil diese Haltung der sowjetischen Delegation genau abgesprochen worden sei.

Die Haltung Faruks gegenüber dem von englischer Seite befürworteten Gedanken, den Suezkanal zu einer internationalen Zone unter dem Schutz von UN-Streitkräften zu machen, dürfte nach allem, was bis jetzt in Kairo bekannt ist, restlos ablehnend sein. In diesem Sinne soll sich Faruk auch bereits gegenüber Emir Feisal, dem Außenminister Saudi-Ara-

biens, geäußert haben, als ihn dieser kurz vor der Rückkehr des Königs nach Ägypten in Cannes besuchte.

In diplomatischen Kreisen Kairo beobachtet man aufmerksam das plötzliche Auftauchen wichtiger arabischer Persönlichkeiten, die man seit Jahren nicht mehr in Ägypten gesehen hat, nämlich von Vertretern der nationalistischen Parteien in Marokko, Tunis und Algerien. Diese Besuche sind selbstverständlich nicht „offiziell“, sondern finden unter religiösem Deckmantel statt. Die Männer um Abdel Krim sind aktiver denn je zuvor.

Selbst sehr vorsichtig urteilende politische Beobachter in Kairo befürchten heute vielfach, daß es den sowjetrussischen Propagandisten gelungen ist, eine Fusion zwischen der marxistischen Ideologie und dem Gedankengut des Koran herzustellen, wodurch die Möglichkeit einer Einigung, jedenfalls aber einer Rückendeckung der mohammedanischen Neutralität mehr und mehr an Hintergrund und Basis gewinnt.

Ein derartiges Abkommen könnte im Ernst-



Ein von Liverpool nach London fahrender Schnellzug ist, wie wir in einem Teil unserer Samstag-Ausgaben noch melden konnten, am Freitag in der Gegend von Northampton mit über 100 std/km entgleist. Aus bisher nicht geklärter Ursache sprang die Lokomotive beim Verlassen eines Tunnels aus den Schienen und riß den ganzen Zug bis auf zwei Wagen mit. Die Zahl der Todesopfer beläuft sich jetzt auf 15, die der Verletzten auf über 30 Personen. Unser Bild ist eine Luftaufnahme. Foto: AP

falle auch die mohammedanische Welt in ganz Nordafrika, also über Tunis und Algerien bis nach Marokko erfassen und zu einer passiven Resistenz veranlassen, die bei der Versorgung der alliierten Stützpunkte in Nordafrika von großer Tragweite sein würde.

Oesterreicher froh über das erreichte Unentschieden

Im B-Länderspiel gelingt der deutschen Auswahl ein verdienter 1:1-Teilerfolg

Von unserem nach Augsburg entsandten hb.-Sportredakteur

Deutschland: Schaffer, Miersberger, Bauer, Bergner, Struzins, Röhrig; Krüger, Stollenwerk, Schröder, Baitinger, Blessing.

Österreich: Pelikan; Gigerl, Smetana; Gernhardt, Koller, Golobitz; Körner I, Riegler, Hartl, Zechmeister, Haumer.

1:1, ein Ergebnis, mit dem man zufrieden sein darf. Wohl auf beiden Seiten. Sie waren es auch. Jedenfalls wird dieses Unentschieden den beiderseitigen Leistungen im Gesamtspielablauf gerecht. Sicher, die Österreicher spielten ausgeglichener, blieben sich in Tempo, Spielanlage und im Kämpferischen von der ersten bis zur letzten Minute treu. Sie legten nichts zu und ließen nicht nach. Kurz, der Gegner war von beiden Kontrahenten ausgeglichener, als Mannschaft homogener. Das kann man von den elf deutschen Vertretern nicht behaupten: In der ersten Halbzeit blieben sie eben — elf Vertreter. Gute Nachwuchsspieler gewiß. Doch keine Nationalmannschaft. Auch nicht eine, die das etwas abwertende „B“ als entschuldigende Bezeichnung trug. Die 0:1-Pausenführung der Österreicher war daher verdient, und es fehlte nicht an Stimmen, die bekümmert Vergleiche zogen mit dem Karlsruher B-Länderspiel gegen die Schweiz. Nun, die zweite Spielhälfte hat alle die ersten 45 Minuten der deutschen Mannschaft — einige alku ungeduldige Zuschauer konnten sich, leider, ungebührliche Pfiffe nicht verkneifen — vergessen lassen. Aus elf Spielern war plötzlich eine Einheit geworden, die stärker, explosiver und gefährlicher war als der Gegner. Ja, als Schröder in der 71. Minute den Ausgleich schob, waren die Deutschen einem Sieg näher als die Gäste.

Wie sind die unterschiedlichen Leistungen der deutschen Elf in beiden Halbzeiten zu erklären? Der Grund ist im Angriff zu suchen. Das Quintett verstand sich nicht. Wer den Ball hatte, der summelte und fändelte („vorblidlich“ Baitinger/Blessing) solange mit dem Ball, bis er ihn verloren hatte oder seine Mitspieler abgedeckt waren. Zudem wagte keiner der fünf —

oder konnte es niemand? — sich zum Dirigenten des Angriffs aufzuschwingen. Dem deutschen Angriff fehlte der Kopf, Ferner kam hinzu, daß Röhrig, der Vielmehrtritte, als Außenläufer in der Abwehr, vor allem aber im Aufbau alle optimistischen Voraussagen nicht erfüllte. Die große Überraschung dabei: Ausgerechnet der Kölner brachte den entscheidenden Umschwung nach der Pause. Trainer Riemke nahm den Stuttgarter Blessing, der sich überhaupt nicht zurechtfinden konnte (er hatte aber auch den besten Abwehrspieler, Gernhardt, gegen sich), heraus, zog Röhrig als Halblinke in den Sturm vor und Baitinger wechselte auf Linksaußen. Als neuer Außenläufer kam Udo aufs Spielfeld und zusammen mit seinem Nürnberger Vereinskameraden Bergner, der sich die beste Note von allen Spielern verdiente, bildete er ein wirkungsvolles Läuferpaar. Unverwundlich, hart und fair rackerten die beiden im Mittelfeld und brachten die Bälle in den eigenen Angriff, der jetzt in Röhrig den fehlenden Dirigenten gefunden hatte. Nun, das war das Entscheidende, wurde plötzlich schnell und direkt weitergespielt. Der Ball lief. Endlich war das einzig mögliche Rezept gefunden, die gegnerische Abwehr auszumontieren.

Denn diese Abwehr brauchte, wenn auch nicht viel, so doch Zeit, mit ihrem offensiven Mittelfeld ständig vom Angriff auf die Verteidigung oder umgekehrt umschalten zu können (ein System, ähnlich dem Schweizer „Riegel“, auch „Ziehharmonika-System“ genannt). Halten wir ferner als Resumé fest: Beide Torhüter weiterteilten um gute Noten, die sie sich gleichwertig redlich verdienten. Auf beiden Seiten kämpften die Abwehrreihen als Mannschaftsteile geschlossener und erfolgreicher. Schade, daß der junge Miersberger wegen Muskelzerrung nach Halbzeit auscheiden mußte. Steimle (VfB) konnte ihn nicht ersetzen. Hoffnungsvoll die beiden deutschen Amateure von denen Stollenwerk noch nicht so ausgereift ist wie Schröder.

„Auf geht's zur Wies'n“

Oktoberfest mit allen Attraktionen / Selbst Andreas Hofer war dabei

MÜNCHEN. Unter strahlend blauem Himmel wurde am Samstag in München das traditionelle Oktoberfest auf der Theresienwiese eröffnet. Münchens Oberbürgermeister, Thomas Wimmer, leerte den ersten Maßkrug auf das Gelingen der „Wies'n“. Bereits eine halbe Stunde nach Beginn des Festes waren die großen Bierzelte übervoll. 20 000 Menschen können in ihnen gleichzeitig die Maßkrüge schwingen. Von der „schwebenden Jungfrau“ bis zur Mastochsenbraterei ist wieder alles vorhanden, was zu einer richtigen Wies'n gehört. Allein 32 Schießbuden sind aufgestellt. Motorboot- und Bobbahnen, Teufelskutschen, Achterbahnen und Rundschaukeln wollen für die Verdauung der Brathühner sorgen, die von elf Hühnerbratereien am Spieß gebraten werden. Die Stadt hat einen eigenen Lotsendienst für angeheirte oder stadtkundige Besucher eingerichtet.

Den ersten Höhepunkt des Oktoberfestes gab es gestern beim großen Trachtenfestzug. 8000 Trachtenträger waren aus ganz Bayern, aus der Pfalz und Baden, aus Österreich, Südtirol, aus der Schweiz und von der Nordseeinsel Föhr dazu nach München gekommen. Den größten

Befall erhielten 10 Gebirgsschützenkompanien, die mit klingendem Spiel, an der Spitze die Hauptleute mit blankem Degen, durch die Straßen zogen. Die Südtiroler brachten einen waschechten Andreas Hofer nach München.

Gasexplosion

ROCHESTER (New York). Eine Kette von furchtbaren Explosionen erschütterte Ende letzter Woche weithin den Stadtteil Brighton der Industriestadt Rochester. Gas war aus den Leitungen gedrungen und hatte sich in zahlreichen Häusern entzündet. Mehr als 20 Häuser wurden in Trümmer gelegt oder gerieten in Brand. Es gab bisher wenigstens zwei Tote und ungezählte Verletzte, sieben Personen werden in dem Tumult vermißt. Der Stadtteil wird von der Polizei geräumt, da weitere Explosionen zu befürchten sind. In den am schwersten betroffenen Straßenzügen gab es Panikszene, wenn die Bewohner bemerkten, daß sich das Haus mit Gas zu füllen begann. In einem Fall konnte sich eine Familie gerade noch rechtzeitig bergen, ehe ihre Wohnung hinter ihr in Flammen aufging.

Das „primitive“ Weltbild

Bemerkungen zu völkerkundlichen Neuerscheinungen

Während die großen religiösen und geistigen Systeme und Hellslehren der Menschheit, insbesondere die fünf großen Religionen (Christentum, Judentum, Islam, Buddhismus und chinesischer Universalismus) seit jeher stark beachtet wurden und Objekte einer unübersehbaren Literatur geworden sind, hat sich die naturvölkische Glaubenswelt und ihre vieldeutigen Ausdrucksformen unserem Bewußtsein überhaupt noch nicht erschlossen. Zwar erschienen seit Jahrzehnten eine Fülle von Büchern, die sich mit dem „primitiven“ Glauben auseinandersetzten und darzulegen versuchten, der Schlüssel zum Verständnis der naturvölkischen Lebensäußerungen sei gefunden.

Erneuerte Kulturmorphologie

Der Frankfurter Ethnologe A. E. Jensen, der Nachfolger des Leo Frobenius an der Frankfurter Universität, stellt es sich in seinem neuen Buche „Mythos und Kult bei Naturvölkern“ (Franz-Steiner-Verlag, Wiesbaden 1951, 423 S., 24,80 DM — Studien zur Kulturkunde Bd. 10) zur Aufgabe, die drei herrschenden religionswissenschaftlichen Theorien innerhalb der Völkerkunde (Animismus, Prä-Animismus, Ermonothelismus) erneut einer Überprüfung zu unterziehen. Jensen versucht „zu einer kulturmorphologischen Religionswissenschaft“ zu gelangen. Er vertritt wie sein Lehrer Frobenius, dem Schöpfer des Begriffes Kulturmorphologie, eines Begriffes, der uns durch Breysig und Spengler noch mehr geläufig wurde, die Meinung, daß zweckbewußtes Handeln schon im Bereich des Naturvölkischen keine Selbstverständlichkeit ist. Die gegenwärtige Renaissance des Okkulten, Magischen und anderer Äußerungen einer vermeintlichen Urweisheit ist keine Renaissance der sogenannten Magie des primitiven Menschen oder sonstiger naturvölkischer Vorstellungen. Die Welt der Primitiven ist nicht als „Urdummheit“ (Preuß) oder als „Hokuspokus“ (Hellpach) zu charakterisieren, sondern bietet sich uns in einem charakterigen Gewande dar, für als eine unmittel-

bare Anschauung vom Wesen der Wirklichkeit verantwortlich zu machen ist. Jensen zeigt, daß die Aussagen des naturvölkischen Menschen von uns verstanden werden können, wenn wir uns erstmals mit dem dazugehörigen Weltbild dieser frühen Menschen vertraut gemacht haben, wenn wir ihre Mythen zu verstehen, ihre Kulte und Riten zu interpretieren wissen. Jensen verzichtet mit Recht auf die Aussagen des heute lebenden Eingeborenen über den Zweck ihrer Kulte. Sein Buch stellt einen wichtigen und repräsentativen Beitrag nicht nur zur Belebung einer alten Diskussion, sondern in erster Linie zu den Bemühungen um eine Erneuerung der Kulturmorphologie dar, die voraussetzt, daß die Gesamtkultur des Menschen auf der Erde sich aus einzelnen großen, voneinander relativ gesonderten Kulturkörpern zusammensetzt, die als Organismen mit bestimmtem Potential und räumlicher Ausdehnung zu verstehen sind.

Die Hochkultur des Hinduismus bietet sich als ein Sammelbecken dar, in das die mannigfaltigsten Ströme flossen, neben Primitivem das Höchste. Altes indisches Erbe jägerischer und alpflanznerischer Herkunft, daneben die Axiome brahmanischer All-Einheits-Philosophie und die psychologische Erfahrung vom Wirken der Yoga-Praktiken, die in unserer Zeit ihre Erneuerung erfährt. Heinrich Zimmer, der 1943 in New York verstarb, Indologe, den die Nationalsozialisten einst aus Heidelberg vertrieben, zeigt in seinem Buche „Mythen und Symbole in indischer Kunst und Kultur“ (posthum erschienen im Rascher Verlag, Zürich 1951, 288 S., 70 Illustrationen, 22 DM), daß Indiens Mythen, hervorgegangen aus einer stets fruchtbarsten Phantasie jeder intellektualisierenden Widerstreben. Durch die Einheit der Sinnbilder in Kunst, Philosophie und Mythos stammt die Welt des achten Indiditums aus Schichten urdenklicher Zeiten. Der Indologe weiß um den heutigen Hinduismus, der wesentlich vom Tantrismus und Shaktismus, jenen philosophischen Spekulationen, die am getreuesten die mehrtausendjährige ausführliche Vergangenheit der Inder widerspiegeln, beherrscht wird, deren eigentliche Grundlage eine rituelle Geheimlehre darstellt, die einen Parallelismus von Gedanken, Worten und Werken aufstellt, ein Weltbild schuf, in dem die

mannigfachen Manifestationen des Absoluten miteinander verbunden sind, wo alles mit allem korrespondiert. Dies ist eine Vorstellung, nach der die ganze Welt mit der Fülle ihrer Erscheinungen ein Ganzes bildet, bei dem auch das Kleinste auf das Größte eine Wirkung ausüben kann, weil geheimnisvolle Fäden auch das Geringste mit dem ewigen Weltgrunde verbinden. Zimmer zeigt mit seiner immensen Kenntnis der indischen Materie und seiner überlegenen Gelöstigkeit, wie die indische Welt, ihre Mythen und Symbole die Energien des Menschen zur Verwandlung der menschlichen Natur, zum Gewahrwerden der letzten Identität des Selbstes mit der Welt führt. Sein Buch kann vieles verständlich machen, was bisher mit allgemeinen Redensarten selbst in den Fachbüchern abgetan wurde. Die Indologie erfährt zweifellos durch ihn eine Erneuerung, und die Völkerkunde darf an den Büchern Zimmers nicht vorübergehen.

Kultur nicht rassistisch bedingt

Die inzwischen leider verstorbene amerikanische Ethnologin Ruth Benedict geht in ihrem nun auch in Deutschland erschienenen Buch „Kulturen primitiver Völker“ (August Schröder-Verlag, Stuttgart 1949, 242 S., übersetzt von R. Salzer) von der These aus, daß die Kultur kein auf biologischen (d. h. rassistischen) Bedingungen ruhender Komplex ist. Die Ergebnisse mehrjähriger Studien bei den Altvölkern Amerikas und die Horanziehung von Materialien der Dobu-Völker auf Ost-Neuguinea ermöglichen ihr, die schon lange erkannte These, daß Kulturen nicht im Rassistischen verwurzelt sind, erneut vorzutragen. Die Verwendung des Nietzsche-Spenglerschen Begriffspaares „dionysisch-äpollinisch“ verwendet zwar, tut aber dennoch dem Wert dieses Buches, das 1934 zum ersten Male unter dem Titel „Patterns of Culture“ erschien, keinen Abbruch. Das Buch ist allein schon deswegen zu begrüßen, weil der Unsinn des Rassistischen, der sich eine Zeitlang auch in den Kulturwissenschaften auszubreiten begann, nicht oft genug gepredigt werden kann.

Ein völkerkundlicher Querschnitt
Das unlängst erschienene „Jahrbuch des Lindenmuseum“ (Museum für Länder-

und Völkerkunde in Stuttgart — N.F. 1. Bd., K. Vowinkel-Verlag, Heidelberg 1951, 259 S., 37 Abb.) enthält 17 unterschiedliche Abhandlungen, dessen Zusammenstellung ein wenig zufällig erscheint, die trotzdem einen Querschnitt durch das gegenwärtige ethnologische Schaffen gewährleisten. Zu erwähnen sind — ohne jedoch irgendwie eine Vorzensur ausüben zu wollen — die Arbeiten von J. F. Glück (neben Fr. Jäger der Herausgeber des Jahrbuchs), Petri, Trimborn und die des Indologen H. v. Glasenapp. Nachrufe auf verstorbene Ethnologen, eine Übersicht über den Nachkriegsstand der deutschen völkerkundlichen Sammlungen, und zahlreiche Buchbesprechungen bereichern das Jahrbuch, dessen Herausbringung dem Verlag als wirkliches Verdienst anzurechnen ist. 37 instruktive Abbildungen, die im Text erläutert werden, sind dem Werk beigegeben. Für den nächsten Band wünschte man sich eine straffere Auswahl der Beiträge; die einzige württembergische Ethnologin dürfte nicht mehr vergessen werden. wn.

Kulturelle Nachrichten

Der Senior der deutschen Entomologen und Professor für angewandte Zoologie an der Universität München, Geheimrat Karl Escherich, vollendete das 80. Lebensjahr.

Zu einer Tagung der 1950 in Wuppertal gegründeten Traditionsgemeinschaft der Technischen Hochschulen Breslau und Danzig fanden sich am Wochenende 40 ehemalige Professoren der beiden Hochschulen und zahlreiche geladene Gäste in Wuppertal ein.

Der Schulmann, Wissenschaftler und Schriftsteller Michael Walter wird heute 75 Jahre alt. Walter, ein früherer Beamter im badischen Unterrichtsministerium, hat zahlreiche geographische und heimatkundliche Schriften veröffentlicht.

Eine bisher 38 Bände umfassende Sammlung „Storia e letteratura“, die vorwiegend wissenschaftliche und kritische Werke enthält, wird auf Veranlassung des italienischen Ministerpräsidenten an 12 deutsche Universitäten als Schenkung übergeben.

Kultur- und Lehrschau

Ravensburg. Das Kernstück der Ausstellung ist eine Kultur- und Lehrschau. Alles wird praktisch vorgeführt: Die Bäuerin findet eine vollständige Dorfhandwerkerwerkstatt, sie sieht „Bäuerinnen-Arbeit leicht gemacht“...

Sonntagsrückfahrkarten nach Ehingen/D.

Tübingen. Vom 29. September bis 7. Oktober findet in Ehingen/D. die Kreisausstellung „Schaffendes Schwaben“ statt, die mit einem landwirtschaftlichen Bezirksfest in Verbindung steht.

Bundeskonferenz der Arbeiterwohlfahrt

Deutscher „Beveridge-Plan“ gefordert / „Sozialismus eine Lebenshaltung“

Stuttgart. Die diesjährige Bundeskonferenz der Arbeiterwohlfahrt hat am Sonntag in Stuttgart begonnen. An ihr nahmen etwa 300 Delegierte aus der Bundesrepublik und Vertreter sozialer Wohlfahrtsorganisationen aus Frankreich, Belgien, Holland und der Schweiz teil.

In Erwartung der Jagdwaffen-Amnestie

Jägertag der Landesjägereivereinigung Württemberg-Hohenzollern in Hechingen

WS. Hechingen. Die Neuordnung des Jagdrechts auf der Grundlage der vollen deutschen Jagdfreiheit war Hauptthema des am Sonntag in der Zollernstadt Hechingen abgehaltenen 2. Jägertags der Landesjägereivereinigung Württemberg-Hohenzollern.

Die Ernennung zu Ehrenmitgliedern nahmen entgegen: Friedrich Fürst von Hohenzollern, Oberlandesforstmeister Maier und Albert Karle, Tübingen.

Über die angesichts der stark angewachsenen Wildschäden entscheidende Waffenfrage sprach der Geschäftsführer des Deutschen Jagdschutzverbandes, Graf Dönhoff.

Ein Antrag, der Staat solle für 1950/51 und weitere drei Jahre den gesamten Wildschaden auf Besatzungskosten übernehmen, wird an die Landesregierung weitergeleitet.

Beim 2. Jägertag der Landesjägereivereinigung Württemberg-Hohenzollern in Hechingen wurden für den Abschluß von Wildschweinen Schwarzwildplakette verliehen.

Kreis Balingen. Gold: Jakob Holzweiger; Karl Stier, Erlahelm. Bronze: Forstmeister Dr. Haufe, Balingen.

Kreis Calw. Bronze: Fritz Grau, Stuttgart; Forstmeister Graf Wildberg; Forstmeister Schmid, Bad Teinach; Karl Röhle, Stuttgart; Fr. Buchfink.

U'm Wasa

Cannstatter Volksfest feierlich eröffnet

Über 100 000 Menschen sahen am Samstag den Festzug des 106. Cannstatter Volksfestes in den Hauptstraßen von Stuttgart und Cannstatt.

Oberbürgermeister Dr. Klett feierte hernach im Festzelt der Stuttgarter Brauereien den offiziellen Beginn des Volksfestes vor mehreren Hundert Gästen und einigen tausend Zuhörern.

Kreis Aorb. Gold: Walter Herre, Ebingen. Bronze: Alois Erath, Mühlhausen; Reviermeister Maier, Sulzau; Willy Bürkle, Möhlen; Forstwart Göttler, Reisingen.

Kreis Münsingen. Gold: Karl Halber, Münsingen; Georg Kiening, Revierförster, Dettingen; Christostomus Kley, Bredelsau; Silber: Ludwig Renner, Aichelau; Max Kley, Landwirt, Gundershofen; Hans Traub, Hayingen; Andreas Rösch, Forstwart, Buttenhausen.

Kreis Reutlingen. Gold: Walter Künkele, Urach; Silber: Herbert Holzach, Reutlingen; Eberhard Wendler sen., Reutlingen; Revierförster Christian Müller, Dettingen.

Kreis Tübingen. W. Mühlstein, Tübingen; Jakob Pöll, Münsingen. Bronze: Gustav Neth, Münsingen; Hermann Reichart, Tübingen; Karl Leichinger, Revierförster, Gochingen; Karl Schilling, Talheim; Jakob Planckenhorn, Kunstmaler, Talheim; Willy Helm, Mecklenburgermeister.

Kreis Tuttlingen. Gold: Paul Stehle, Spöckingen; Erhardt Dinsler, Architekt; Emil Weiß, Trossingen; Silber: Karl Nasser, Bergsteig-Fridingen; Bronze: Herbert Dinsler, Spöckingen; Johann Schwarz, Forstwart, Reichenbach; Hans Hauser, Aldinger; Hans Trippel, Stuttgart; Waldemar Solzbacher, Tuttlingen; Revierjäger Schaal, Tuttlingen; Hans Dieter Klaber, Hausen ob Verena; Forstmeister Kreidler, Tuttlingen; Revierförster Butz.

Aus Südwürttemberg

Nachrichten über Kriegsgräber

Tübingen. Der Volkbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge weist darauf hin, daß Anfragen über Kriegsgräber in der Tschechoslowakei oder über ehemalige Wehrmachtangehörige, die bei Kriegsende in der Tschechoslowakei eingesetzt waren, durch gute Verbindung zum tschechoslowakischen Roten Kreuz regelmäßig bearbeitet und beantwortet werden können.

Falschmünzwerkstatt ausgehoben

Tübingen. In Friedrichshafen und Ailingen, Kreis Tettnang wurden 3 Männer und eine Frau festgenommen, die seit Anfang dieses Jahres mehrfach versucht hatten, falsche 50-Pfg.- und 1-Markstücke herzustellen.

Wegen fahrlässiger Tötung verurteilt

Tübingen. Die Große Strafkammer des Landgerichts Tübingen verurteilte einen Bauunternehmer aus Reutlingen zu 2000 DM und zwei Arbeiter aus Reutlingen zu 2000 DM Geldstrafe, weil sie fahrlässig den Tod eines Tiefbauarbeiters verursacht hatten.

Unterstützung für die Opfer

Reutlingen. Der Reutlinger Gemeinderat nahm am Freitag zum Freispruch des Oberbürgermeisters Oskar Kalbfell durch die Tübinger Dienststrafkammer Stellung. In einer vom Gemeinderat angenommenen Erklärung heißt es, es sei nunmehr erwiesen, daß Oberbürgermeister Kalbfell zu Unrecht mit den Geiselschließungen in Verbindung gebracht worden sei.

Dr. Kautzor zurückgetreten

Reutlingen. Der erste Vorsitzende des Landesverbandes Württemberg-Hohenzollern der Heimatvertriebenen, Regierungsdirektor Dr. Kautzor, legte am Samstag auf einer Tagung des Landesvertrauensrates der Heimatvertriebenen sein Amt nieder.

Obstbau in Sigmaringen

Sigmaringen. Anlässlich der hohenzollerischen Landwirtschaftsschau, die am 29. September eröffnet wird, findet am 1. Oktober in Sigmaringen auch ein Obstbautag statt.

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Dienstagabend: Vorübergehend stark bewölkt und höchstens geringe Niederschläge. Am Dienstag wieder freundlich und warm mit Tagestemperaturen um 20 Grad.

Freundlicher Altweibersommer zu erwarten

Hamburg. Nach der Voraussage des Meteorologischen Amtes Hamburg ist in diesem Jahr mit einem freundlichen „Altweibersommer“ zu rechnen. Auf Grund der langjährigen Erfahrungen sind Wetterlagen mit ruhigem und schönem Wetter, das sich am Samstag eingestellt hat, meist von längerem Bestand.

Kurze Umschau im Lande

Die Tübinger Apotheke und Ausbilder der Apothekerpraktikanten, Adolf Mayer, der vor einiger Zeit zum Dr. h. c. der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Tübingen ernannt wurde, wurde von dem Vorsitzenden des Apothekervereins Württemberg-Hohenzollern eine künstlerisch ausgeführte Urkunde als Ehrenmitglied des Apothekervereins Württemberg-Hohenzollern überreicht.

Ein Raubüberfall wurde in der Nacht zum 21. September in Tübingen auf einen 67jährigen Mann ausgeübt, als er sein Haus betreten wollte. Der Unbekannte entriß dem Überfallenen die Geldbörse, in der sich 40 DM befanden.

Zwei Brillantringe, die ein ehrlicher Passant mitten in der Stadt Wangen gefunden hat und beim städtischen Fundbüro abgab, liegen dort immer noch zur Abholung bereit.

Eine goldene Ehrennadel wurde einem in Pforzheim beschäftigten Omnibusfahrer von dem Daimler-Benz-Werk Mannheim überreicht, weil er mit seinem Wagen bisher 100 000 Kilometer ohne jeglichen Unfall zurückgelegt hat.

300 Schildkröten werden von der Direktion der Stuttgarter Wilhelma verlost. Jeder Besucher mit einer Eintrittskarte, deren Nummer am Ende zwei Nullen aufweist, erhält eine Schildkröte.

Eine Erdbebenwarte für Nahbeben wurde vom württembergischen Erdbebedienst im neuen Schulhaus von Winterlingen eingerichtet.

Eine Metallplastik, die für einen Brunnen in Liberia bestimmt ist, wurde in den Werkstätten der Württembergischen Metallwarenfabrik Geislingen fertiggestellt.

Zum Besuch des deutschen Soldatenfriedhofs Hamm-Sandweiler (Luxemburg) veranstaltete der Volkbund für deutsche Kriegsgräberfürsorge am 1. November eine Gemeinschaftsreise.

Eine Coca-Cola-Fabrik hat in einer früheren Keller in Schorndorf ihren Betrieb aufgenommen. Die Fabrik ist mit den modernsten Einrichtungen und Abfüllanlagen ausgestattet.

Mit schweren Pilzvergiftungen mußte eine fünfköpfige Familie in das Mannheimer Krankenhaus eingeliefert werden. Alle fünf schwaben in Lebensgefahr.

Für Taubstummenlehre wurde an der staatlichen Gehörlosenschule in Neckargemünd am vergangenen Freitag der erste Nachkriegslehrgang beendet.

Vermißt wird seit dem 15. September eine 18 Jahre alte Spulerin aus Pfullingen.

Durch Starkstrom wurde ein 35jähriger Elektromeister bei Arbeiten an einer elektrischen Hochspannungsleitung bei Haigerloch getötet.

Auch das wurde berichtet

Der Leiter der Stuttgarter Verkehrspolizei, K. Hellstern, hat bei den Stuttgarter Rollerfahrern einen besonderen „Stein im Brett“. Er hatte nämlich vor einiger Zeit erklärt, daß er in dem umstrittenen „Demoneiz“ der Rollerfahrer durchwegs nichts Verkehrswidriges sehen könne.

Aus Kummer über den Tod seiner Frau beschloß in der elsässischen Stadt Colmar ein Kellner, dem Leben ein Ende zu machen. Vorher war er ein letztes Mal seine beruflichen

Qualitäten unter Beweis stellen. Im Esszimmer seiner Wohnung überzog er den Tisch mit einer weißen Decke und bedeckte ihn wie bei einem Festmahl, sich streng an die gastronomischen Regeln haltend, mit Porzellantellern, Bestecken und Kristallen. Für jeden Aperitif und jeden Wein wählte er besondere Gläser. Sein eigenes Porträt, das an der Wand hing, verschah er mit einem Trauertuch und zuletzt zerriß er seine Erparnisse — ein paar Tausender — in kleine Fetzen.

Eine 20jährige Mannheimerin, die ihre Haare mit stark ätherhaltigem Öl gewaschen hatte, kam mit dem eingeriebenen Kopf dem Gasbadeofen zu nahe und fing Feuer. Die ölgetränkten Haare brannten sofort lichterloh. Das Mädchen wurde mit schweren Brandwunden in ein Krankenhaus eingeliefert.

Aus Baden

Aus dem brennenden Wagen gerettet. Pforzheim. An der Autobahn-Einfahrt Pforzheim-West rettete am Freitag ein Junge den eingeklemmten Fahrer aus dem brennenden Wagen. Kaum hatte der Fahrer den Wagen verlassen, als auch schon der Benzintank explodierte. Der Fahrer hatte den Wagen zu stark abgebremst, um den Jungen, der an der Straße stand, mitzunehmen. Dabei überschlug sich der Wagen und geriet in Brand.

Erzbischof Rauch Ehrenbürger von Illmensee. Freiburg. Die Gemeinde Illmensee im Kreis Überlingen hat dem Freiburger Erzbischof Dr. Wendelin Rauch, der dort seine Jugendjahre zubrachte und die Volks- und Lateinschule besuchte, in Erinnerung an diesen Aufenthalt die Ehrenbürgerrechte verliehen.

Mit gestohlenem Ruderboot in die Schweiz. Konstanz. Zwei Jungen aus Stuttgart im Alter von 15 und 16 Jahren entwendeten dieser Tage in Immenstaad am Bodensee ein Ruderboot und fuhren damit über den See in die Schweiz. Dort wurden sie festgenommen und der Kriminalpolizei Konstanz übergeben. Zwei neue Fahrräder, mit denen sie an den See gekommen waren, hatten sie unterwegs ebenfalls gestohlen.

Automarkt Mercedes-Heck 15 000 km gef., generalüberh., günstig zu verkaufen. Rich. Leitenberger Neckartenzlingen Kreis Nürtingen

Stellenangebote Fließendes, kinderliebendes jungeres Mädchen sucht Frau Maria Seiz, Tübingen, Galsweg 6. Nach Stuttgart wird in gelegentlich 2-Pers.-Haushalt - älteres Ehep. - ein gediegendes ehrliches Mädchen gesucht Angebot unter Angabe d. frühest. Dienstantritts an Fr. Eugenie Ruß, Stuttgart 8, Hohentwielstraße 51

Melabon gegen Rheuma Melabon Wir suchen ab sofort für unseren gepflegten Haushalt neben dem Zimmermädchen perfekte Köchin Gute Behandlung, Verpflegung und Entlohnung. Nur Bewerberinnen, die eine innere Tätigkeit als Köchin mit Zeugnissen belegen können, wollen sich unter Angabe des Alters, Zeugnissen eines handgeschriebenen Lebenslaufes, mögl. eines Lichtbildes melden unter G 3833 an die Geschäftsstelle.

Amann Nähseide mit Permanentdehnung, die ist gut. „Was nützt der schönste Stoff zum Kleid, wenn man mit schlechten Garnen näht? Der Fachmann weiß genau Bescheid und schwört auf Amann Qualität.“ Für den Erfolg Ihrer Anzeige bürgt die weite Verbreitung und die große Beliebtheit der Helmatzeitung

SportWoche

7. Jahrgang

MONTAG, 24. SEPTEMBER 1951

Nummer 149

Die Fußballsensation nach dem Kriege:

Deutsche Nationalelf entzaubert „Wunder-Team“

Allen Voraussagen zum Trotz schlägt Deutschland in Wien Österreich verdient 2:0 / Schützen: Morlock-Haferkamp

Mit das Schönste am Fußball ist seine Unberechenbarkeit. So hat wieder einmal ein großes Spiel allen Experten — und auch allen Tippern — ein Schnippchen geschlagen. Die junge deutsche Nationalelf hat in einem großartigen Treffen die als zurzeit am stärksten eingeschätzte kontinentale Ländermannschaft, das österreichische „Wunder-Team“, mit 2:0 Toren geschlagen. Damit haben sich Herbergers Schützlinge den Weg gebahnt für einen regen Spielverkehr mit den besten Fußballmannschaften Europas. Bei aller Freude über diesen so unerwarteten Erfolg darf aber nicht vergessen werden, daß der Aufbau der neuen deutschen Nationalmannschaft noch immer nicht abgeschlossen ist und auch künftig wieder Enttäuschungen möglich sein werden. Besonders erfreulich für die Millionen deutscher Fußballanhänger, die das Spiel nur am Radio verfolgen konnten, war die lebendige, reistvolle und warmherzige Schilderung der 90 Minuten durch den österreichischen Sprecher Heribert Meisel. Ob unsere deutschen Rundfunkmacher daraus eine Lehre ziehen werden? oder werden sie es vorziehen, wieder in der trockenen Art zu berichten, wie wir es bei der Übertragung des Boxkampfes ten Hoff gegen Gardner wieder einmal hören mußten.

Zum elften Fußball-Länderkampf Österreich gegen Deutschland, der mit einem sensationellen 2:0 (0:0) Sieg der Deutschen endete, stellten sich die beiden Nationalmannschaften (ohne Abspiel einer Nationalhymne) im Wiener Prater-Stadion vor 60 000 Zuschauern dem englischen Schiedsrichter Evans in folgender Aufstellung:

Österreich: Musil; Kowanz, Happel; Hanappi, Oewirk, Schlegler; Melchior I, Wagner, Dienst, Stojaspal, Probst.

Deutschland: Turek; Strettle, Kohlmeier; Mebus, Posipal, Schanko; Gerritzen, Preißler, Morlock, Fritz Walter, Barufka.

Ausschlaggebend für den deutschen Erfolg, für den Morlock (in der 49. Minute) und Haferkamp (in der 86. Minute) sorgten, war das in fast allen Mannschaftsteilen ausgeglichene Spiel, bei dem sich die gesamte Hintermannschaft und Läuferreihe ein Sonderlob verdienen. Turek war wieder die Ruhe selbst, und das Verteidigerpaar Strettle-Kohlmeier ließ die gefürchteten österreichischen Außenstürmer nicht zur Entfaltung kommen. In der Läuferreihe waren Mebus und Posipal die Besten, während Schanko den Ruhm für sich in Anspruch nehmen darf, in der 18. Minute, auf der Torlinie stehend, ein sicheres Tor der Österreicher verhindert zu haben.

Fritz Walter wieder Dirigent

Im Sturm war wie immer Fritz Walter der Dirigent, der seine Nebenspieler klug einsetzte. Gefährlich seine Eckbälle (Eckballverhältnis 7:5 für Österreich), die höchste Gefahr vor dem Tor schufen. Der etwas enttäuschende Barufka wurde nach dem Wechsel durch Herrmann ersetzt, der allerdings außer seinem selbstlosen Zuspiel, das durch Haferkamp zum zweiten Tor führte, nur wenig zum Einsatz kam. Morlock und Preißler spielten ebenfalls ohne Tadel, wenn auch beide mit großem Schußpech. Gerritzen wurde trotz seiner guten Leistung durch Haferkamp ersetzt.

Die österreichische Elf konnte nicht ganz das halten, was man sich von ihr versprochen hatte. Sie schien zu leicht zu resignieren und hatte in Mittelstürmer Dienst in der ersten Halbzeit einen ausgesprochen schwachen Mann im Spiel, der dann später durch Habitzl ersetzt wurde. Hervorragend im Tor und schuldlos an den beiden deutschen Treffern war Musil. Auch die Verteidiger Happel und Kowanz konnten gefallen.

Schweizer Handballriegel aufgebrochen

Auch deutsche Handballmannschaft gewinnt Länderkampf: Schweiz verliert 12:20 (7:10)

Die erste Halbzeit begann mit dem Anstoß der Schweizer vor rund 4000 Zuschauern. Auf beiden Seiten machte sich eine starke Nervosität bemerkbar, doch forcierten die Deutschen den Angriff und konnten sich dank technischer Überlegenheit einige Tore Vorsprung schaffen, ehe die Schweiz durch Bertschinger zum ersten

Tor kam. Die deutschen Angriffe wurden stets durch sechs bis sieben Mann vorgetragen, während die Schweizer blühten nur mit vier Stürmern operierten. Dank größerer Schnelligkeit hielten die Gäste auch in der Hintermannschaft dicht. Im deutschen Angriff stach der blonde Hein Dahlinger hervor, der durch Täuschungen und exakte Abgaben Verwirrung in die Schweizer Verteidigung brachte.

In der zweiten Halbzeit wandten die Schweizer eine bessere Taktik an und setzten nun mehr Spieler im Angriff ein. Die deutschen Angriffe waren dennoch gefährlicher. Zeitweise warfen die Gäste acht Mann in den Angriff, die beim Gegenstoß der Schweizer sofort zurückgezogen wurden.

Neues in Kürze

Die 26jährige Hürdenrekordlerin Maria Sander-Domsigalla unternahm am Sonnabend und Sonntag in Dinslaken einen Angriff auf den von Lena Stumpf (Werder Bremen) am 16. September in Bremen erzielten deutschen Rekord im Frauen-Fünfkampf, der nach der international gültigen französischen Taupunktwertung auf 318 Punkten stand. Der Angriff gelang. Mit 355 Punkten übertraf Maria Sander ihre norddeutsche Rivale um 37 Punkte, wobei sie u. a. mit 25,1 Sek. über 200 m eine zu dieser Jahreszeit sehr beachtliche, in diesem Jahre in Deutschland noch nicht gelaufene Zeit erzielte.

Der erste Marathonländerkampf in der Geschichte der Leichtathletik wurde am Sonntag in der Einzel- und Mannschaftswertung von Holland gewonnen. Die Niederländer liefen ein taktisch sehr kluges Rennen, während die Deutschen Hans-Krüger und Kuderki sich im ersten Teil der Strecke zu sehr verabsagten.

Trotz ausdrücklichen Startverbotes haben sich am 18. September an einer Leichtathletikveranstaltung in Dresden drei westdeutsche Leichtathleten beteiligt. Es handelt sich um die Mittelstreckenläufer Lamers (Rot-Weiß Oberhausen) und Wöllner (Werder-Bremen) sowie um den Hochspringer Hoppenrath (Krefeld 1910), die nach einer Mitteilung des deutschen Leichtathletikverbandes wegen dieser Disziplinosigkeit bis auf weiteres von der Teilnahme an jedem Wettbewerb ausgeschlossen worden sind.

Deutschland unterlag in seinem ersten Nachkriegs-fußballländerkampf am Sonnabend einer italienischen Mannschaft in Como mit 7:3 Punkten.

Im Leipziger Rathaus wurde am Sonnabend in der vorletzten Runde der deutschen Jugend-Schachmeisterschaft bereits der Meister mit dem Buchdruckerlehrling Wolfgang Uhlmann (Dresden) festgestellt.

Besten Mann in der Läuferreihe war der Neuling Schlegler.

Schiedsrichter Evans aus Liverpool fand mit seinen Entscheidungen nicht immer die Zustimmung der Zuschauer, hatte aber das Spiel immer in der Hand.

Mit der Sonne

Deutschland spielte nach gewonnener Seitenwahl mit Sonne. In der ersten Viertelstunde kamen auf beiden Seiten keine zusammenhängenden Aktionen zustande. Beide Torleute brauchten kaum einzugreifen. Als Musil dann den Ball fallen ließ, rettete Schlegler, der herausragende österreichische Spieler, gegen Gerritzen. Allmählich übernahmen die Gastgeber das Kommando und setzten die deutsche Deckung, die aber ihren Mann stand, unter Druck. In der 16. Minute spielte sich Stojaspal allein durch. Turek warf sich ihm entgegen. Den Nachschuß schlug Schanko von der Torlinie zurück. Bis fünf Minuten vor der Pause drückte Österreich seine Feldüberlegenheit durch vier Ecken aus. Bei gelegentlichen Gegenangriffen (Barufka spielte zurückgezogener

Stürmer) traf Gerritzen aus Abseitsstellung die Latte. Erst in den letzten zwei Minuten der ersten Halbzeit kam Deutschland zu drei Ecken.

Enttäuschte Österreicher

Schon nach der ersten Hälfte waren die 60 000 Wiener Zuschauer nicht mit ihrer Eif zufrieden. Der Sturm kam gegen die konsequente deutsche Deckung nicht zum Zuge. Zwar schien sich das Blatt in der zweiten Hälfte zu wenden, aber dann fiel überraschend in der 54. Minute der deutsche Führungstreffer, als Morlock die von Gerritzen getretene vierte deutsche Ecke einrückte. Auch in den nächsten Minuten hielt die deutsche Feldüberlegenheit an. Nach einem Pfostenschuß Gerritzens schoß Preißler (68. und 72. Min.) zwei Abseitsstore. In der letzten Viertelstunde setzten die Gastgeber alles auf eine Karte. Deutschland schaltete auf Defensivspiel um und hatte alle Spieler in der eigenen Hälfte. In dieser Phase zeigte sich die deutsche Deckung mit Turek an der Spitze voll auf der Höhe. Fünf Minuten vor Schluß spielten sich Herrmann und Haferkamp allein durch, und der Osnabrücker schoß zum 2:0 ins leere Tor.

Das Publikum begrüßte den Sieg der überglücklichen deutschen Mannschaft mit lebhaftem Beifall. Der englische Schiedsrichter Evans erklärte nach dem Spiel, er habe noch nie während seiner Laufbahn ein derart faures Spiel geleitet. Der ausgezeichnete Kameradschaftsgeist der beiden Mannschaften habe es für ihn fast überflüssig gemacht, in das Spielgeschehen einzugreifen. „Der Sieg der deutschen Mannschaft ist meines Erachtens verdient“, erklärte Evans. „Die deutsche Mannschaft spielte ein richtiges Zerstörungsspiel und verhinderte, daß die sonst so gute österreichische Kombinationsmaschine auf Touren kam.“

„Hein“ im ersten Anlauf Europameister

Titelverteidiger Gardner ausgepunktet / ten Hoff vermind jedes Risiko

Der deutsche Schwergewichtmeister Hein ten Hoff holte sich am Sonntag in der mit 25 000 Zuschauern überfüllten Berliner Waldhalle im ersten Anlauf im Kampf um die Europameisterschaft den Titel durch einen einwandfreien Punktsieg nach 15 Runden über den Titelverteidiger Jack Gardner (England).

ten Hoff sicherte sich den notwendigen Punktvorsprung vor allem in den ersten fünf und in den letzten Runden. Trotz seines klaren Sieges vermochte ten Hoff nicht restlos zu überzeugen, da er seiner Aufgabe als Herausforderer nicht immer gerecht wurde und über lange Strecken des Kampfes Gardner die Initiative überließ. Der deutsche Meister ging über den gesamten Verlauf des Kampfes kein Risiko ein und war anscheinend aus seiner Ecke angewiesen, seinen Gegner über die lange Distanz zu ermüden. Gardner muß zugute gehalten werden, daß er immer bereit war, sich zum Kampf zu

stellen, obwohl er boxerisch der erheblich unterlegene Mann im Ring war. Nur in der zweiten Runde taumelte der Engländer einmal nach einer schweren Serie ten Hoff's, kam jedoch sonst gut über die Runden. Gardner's Achillesferse war wieder einmal seine linke Augenbraue, die bereits in der dritten Runde geöffnet wurde, wobei das Blut von den Sekundanten des Engländers bis zum Schluß nicht mehr zu stillen und Gardner zum Schluß stark gezeichnet war. Ringrichter Besanovas (Spanien) war dem Kampf ein hervorragender Leiter.

ten Hoff war mit 98,2 Kilo gegenüber Gardner mit 95,4 Kilo fast drei Kilo schwerer. Gardner übernahm die Initiative, aber bereits in der zweiten Runde öffnete sich die linke Augenbraue des Titelverteidigers. Im weiteren Verlauf versuchte Gardner, durch Angriffe ten Hoff zu erreichen, aber dieser stoppte mit linken Geraden und Haken seinen Gegner souverän. In der Folge wurde ten Hoff sichtlich langsamer, riskierte aber auch keinen entscheidenden Angriff.

Erneuter Boxsieg gegen Irland

Der Länderkampf der Amateurbokstärken von Deutschland und Irland endete am Sonntag vor 18 000 Zuschauern in der Essener Dubois-Arena mit einem klaren 14:6-Sieg der deutschen Nationalmannschaft. Die Deutschen konnten damit die im Februar in Dublin erlittene 8:12-Niederlage eindrucksvoll wettmachen.

Die deutschen Boxer waren den Gästen in technischer Beziehung überlegen und kamen im Fliegen-, Leicht-, Halbwelter-, Welter-, Halbmittel-, Mittel- und Halbschwergewicht zu eindrucksvollen Punktsiegen.

Jetzt VfR Schwenningen allein an der Spitze

Hoher 8:0-Sieg des VfR in Trossingen / Überraschungen in der Amateurliga

Eigene Berichte

SpVgg. Trossingen — VfR Schwenningen 8:0 (0:3). Mit einem ausgezeichneten Spiel erkämpfte sich der VfR Schwenningen in Trossingen die Tabellenführung. Die Einheimischen hatten keinen durchschlagskräftigen Angriff und außerdem eine sehr schwache Abwehr zur Stelle, so daß die Uhrenstädter auf keinen ernstlichen Widerstand stießen. Haller eröffnete den Torreigen schon in der 1. Minute durch Handelfmeter und die übrigen Treffer wurden abwechselnd von Richter und Syska erzielt.

FV Ebingen — Tübinger SV 1:0 (1:0). Tübingen leistete in Ebingen starken Widerstand und hatte im zweiten Spielabschnitt sogar leichte Vorteile, ohne aber die stabile einheimische Abwehr durchbrechen zu können. Die Platzherren kamen durch Pfeifer in der 42. Minute zum einzigen Tor des Tages und gaben vor dem Wechsel den Ton an. In dem schnellen und technisch guten Treffen vergab die Platzelf noch einige klare Chancen, während sich der Gästesturm nicht richtig in Szene setzen konnte.

SC Schwenningen — Normannia Gmünd 6:4 (0:2). Eine Überraschung bedeutet der klare Sieg der Normannia beim Neuling Schwenningen, der gestern kaum einmal richtig zum Zuge kam. Beckmann erzielte in der 14. Minute das 1:0,

Spiele und Tabellen

Länderspiel: Sa.: Deutschland — Österreich B 1:1 in Augsburg. So.: Österreich — Deutschland 0:2 in Wien.

1. Liga Süd: Stuttgarter Kickers — Eintracht Frankfurt 3:1.
Südwest: Trier — Weisau 6:1; Neunkirchen gegen Pirmasens 6:1; Mainz — Saarbrücken 1:3; Engers gegen Tura Ludwigshafen 2:8.
West: Rheydt — ETB Schwarz-Weiß Essen 6:2.
Nord: Sa.: Victoria Hamburg — Kiel 6:2; So.: Bremer SV — HSV 2:0; Elmshof — Concordia 1:1; Göttingen — Wedder 1:3; Arminia — VfL Osnabrück 2:0; Eintracht Osnabrück — Bremerhaven 0:3; Lüneburg gegen St. Pauli 1:3.

2. Liga Süd: ASV Feudenheim — Wacker München 2:0; ASV Durlach — Darmstadt 98 2:0; SV Wiesbaden gegen BC Augsburg 1:2.

Freundschaftsspiele: Sa.: VfB Stuttgart — Meidericher SpV 3:3; Mühlburg — Aachen 2:3; Offenbach gegen Hamburg 07 2:1; So.: SSV Reutlingen gegen Meiderich 1:2; STV Horst — SV Waldhof 1:2; Freiburger FC — FSV Frankfurt 2:1; Jahn Regensburg gegen Schweinfurt 05 0:3; Bayern München — Turbine Erfurt 3:3.

1. Amateur-Liga: Ebingen — Tübingen 1:0; Sindelfingen — Spfr Stuttgart 3:1; Eisingen — Zuffenhausen 2:2; Böckingen — Kirchheim 2:2; Trossingen gegen VfR Schwenningen 0:3; Friedrichshafen gegen Heilbronn 0:1; Untertürkheim — SC Stuttgart 3:0; SC Schwenningen — Gmünd 0:4.

VfR Schwenningen	6	5	1	0	24:9	11:1
Union Böckingen	6	5	1	0	19:9	11:1
VfL Sindelfingen	5	5	0	0	18:9	10:0
VfL Kirchheim	5	3	1	1	11:5	7:3
FC Ebingen	5	3	1	1	8:5	7:3
VfB Friedrichshafen	5	3	0	2	7:7	6:4
Normannia Gmünd	5	2	0	3	11:10	5:6
SpVgg. Feuerbach	5	2	1	2	10:11	5:5
SG Untertürkheim	5	2	1	2	10:11	5:5
FV Zuffenhausen	5	2	1	2	12:14	5:7
VfR Heilbronn	5	2	1	2	9:15	5:7
FV Ebingen	5	2	0	3	7:8	4:6
SC Stuttgart	5	2	0	4	12:11	4:8
SC Schwenningen	5	2	0	4	10:18	4:8
Spfr. Stuttgart	5	1	0	4	5:10	2:8
Tübinger SV	5	1	0	4	3:11	2:10
SV Trossingen	5	0	0	5	2:23	0:13

2. Amateur-Liga, Gruppe Nord: Truchtlinden gegen Pfullingen 1:2; Horb — Spaichingen 0:4; Dußlingen — Schramberg 1:1; Gosheim — Metzingen 2:1; Rottweil — Talflingen 1:3; Hechingen — Tuttlingen 0:7; Mössingen — Balingen 4:2.

Tuttlingen	5	4	1	0	20:2	8:1
Pfullingen	4	4	0	0	13:3	8:0
Metzingen	5	4	0	1	12:8	8:2
Spaichingen	4	2	1	0	15:4	7:1
Truchtlinden	4	2	1	1	16:8	5:3
Mössingen	4	2	1	1	8:7	5:3
Talflingen	5	3	1	1	8:8	5:3
Gosheim	5	2	1	1	8:9	5:3
Hechingen	4	1	1	2	5:15	3:5
Schramberg	4	0	2	3	3:6	2:8
Balingen	4	0	3	1	5:14	2:8
Dußlingen	5	0	2	3	6:11	2:8
Rottweil	4	0	1	3	6:12	1:7
Horb	5	0	0	5	2:23	0:10

II. Amateurliga Gruppe S: Ravensburg — Biberach 1:1; Wangen — Ehingen 5:1; Lindenberg — Saulgau 1:2; Sigmaringendorf — Weingarten 2:1; Hechingen gegen Schussenried 1:1; Aulendorf — Laupheim 1:3.

Handball

Länderspiel: Schweiz — Deutschland 12:20 in Aarau.

Verbandsliga: Schnaitheim — Ravensburg 15:11; Tsch. Göppingen — Freudenstadt 14:8; 80Ben — Zuffenhausen 5:3; Obweil — Altenstadt 14:4; Pfullingen gegen FA Göppingen 6:13; Rietheim — Stuttgarter Kickers 7:7.

FA Göppingen	5	5	0	0	75:27	10:0
Obweil	5	5	0	0	67:30	10:0
Schnaitheim	5	4	0	1	58:44	8:2
Tsch. Göppingen	6	4	0	2	57:52	8:4
Altenstadt	6	3	1	2	53:55	7:5
Zuffenhausen	5	2	2	2	49:42	5:5
Stutt. Kickers	5	1	2	1	39:38	5:5
Süßen	6	2	1	3	49:58	5:7
Freudenstadt	5	2	0	4	51:65	4:8
Ravensburg	5	2	0	4	49:66	4:8
Pfullingen	6	1	0	5	44:72	2:10
Rietheim	6	0	1	5	32:71	1:11

Landesliga, Staffel I: Nellingen — Horkheim 3:8; Asperr — Eßlinger TSV ausser; TB Cannstatt gegen Hofen 4:5; TB Eßlingen — Gmünd 14:6.

Staffel II: Rottweil — Lindau 4:4; Schwenningen gegen Tettnang 6:9; Geislingen — Trossingen 5:6.

TV Holzheim	5	4	0	1	61:38	8:3
TSV Lindau	5	4	0	1	52:37	8:3
TV Geislingen	6	4	0	2	64:40	8:4
SV Weilstetten	5	3	0	2	46:53	6:4
TSV Tettnang	5	3	0	2	44:46	6:4
TG Trossingen	5	3	0	2	38:32	4:8
TG Schwenningen	5	2	0	4	36:55	4:8
TV Rottweil	5	2	0	4	35:54	4:8
TV Eßlingen	3	1	0	2	31:28	2:4
TSG Balingen	4	0	0	4	35:55	0:8

Kickers entthronen Eintracht

Stuttgarter Kickers — Eintracht Frankfurt 3:1 (1:1). Die Stuttgarter Kickers brachten der bisher in der süddeutschen Fußballmeisterschaft noch ungeschlagen gebliebenen Frankfurter Eintracht am Sonntag die erste Niederlage bei. Die Frankfurter setzten die Platzherren durch verwirrendes Kombinationsspiel zunächst stark unter Druck, doch erzielten sie ihr Ehrentor nur durch einen Foulelfmeter. Fast mit dem Halbreitweiff schaffte Jackstell den Ausgleich. Nach dem Wechsel spielten die Platzherren groß auf

Haben Sie richtig getippt?

West-Süd-Block
Österreich A — Deutschland A 0:0
Halbzeitergebnis
Österreich A — Deutschland A 0:1
Endergebnis
Österreich B — Deutschland B 1:1
Stuttgarter Kickers — Eintr. Frankfurt 3:1
Rheydt SV — Schw-W Essen 6:2
Mainz 95 — 1. FC Saarbrücken 1:2
Vikt. Hamburg — Holst. Kiel 0:2
Göttingen 05 — Werder Bremen 1:3
Rotweiß Essen — 1860 München 4:3
Preußen Dellbrück — Schalke 04 1:3
TuS Neuendorf — Kickers Offenbach 5:2
Lüneburger SK — FC St. Pauli 1:3
Bayern: 2 0 1 1 2 1 2 1 2 0 1
„Die Internationalen Zehn“: 2 0 1 1 1 0 2 1 2
Nordblock: 2 0 2 1 2 2 1 0 1 1 2 1

eine Frage: Erhalten Sie immer OSRAM, wenn Sie OSRAM-Lampen verlangen?

Darauf müßten Sie achten, der Qualität wegen.



„Fenstergärtnerei“ im Herbst

Schien gestern nicht noch eine warme Sommersonne auf unsere sorgsam gepflegten Geranien auf dem Balkon und vor dem Fenster? Heute schon hat der erste raube Herbststurm die schönsten unserer Blüten rücksichtslos geknickt. Man resigniert und wirft sie zusammen mit den gelben Blättern in den Ascheneimer. Der Herbst läßt eben nicht mit sich speßen, auch wenn es um die Mittagsstunden noch so heiß ist. Unsere kleine „Fenstergärtnerei“, wie sie ein Blumenfreund einmal nannte, scheint zum Absterben verurteilt.

Doch dem ist keineswegs so. Es ist kein Grund zu resignieren und herblich-melancholisch zu werden. Wir haben noch viele Wochen an Blütenfreuden auf der Fensterbank und dem Balkon vor uns, man muß nur die rechte Wahl unter den Herbst-Pflanzen treffen.

Auf den Beeten der Gärtner stehen noch die Herbst-Stiefmütterchen in voller Blüte und schauen mit ihren dunklen Samtaugen in die verschleierte Sonne. Ein paar Büschel von ihnen in den Blumenkasten gesetzt, gibt uns noch einmal bis in den Oktober hinein ihren freundlichen Anblick. Erst im November müssen wir sie dann in einem ungeheizten Raum unterbringen, um sie in Ruhe mit nur ganz wenig Feuchtigkeit überwintern zu lassen. Im frühen Frühjahr bereits danken sie uns die Pflege mit fröhlichem Blüten.

Besonders gut für die kommenden Herbstwochen eignen sich zur Kastenzpflanzung die vielfarbigen Zwerg-Chrysanthen. Auch sie sind beim Staudengärtner für wenig Geld zu haben. Man suche sich hier kräftige Pflanzen aus, die man mit allem Wurzelwerk in die Kästen setzt. Sie finden sich schnell in ihre neue Umwelt, hoch droben über dem Lärm der Straßen. Vor den Nachfrösten sind sie leicht mit einer Hülle aus Papier zu schützen. Bis in den November hinein zaubern sie uns mit ihren kräftigen Farbtönen ein Stück Natur vor die Fensterscheibe, an die die ersten Regengüsse klatschen. Das Gärtnchen auf der Fensterbank ist die blühende Brücke über graue Wochen, die wir uns mit den Herbstpflanzen erhehlen können.

Gesehen und gewünscht

Die dreigeteilte Bratpfanne, in Amerika als „Pati-Pan“ in fast jedem Haushalt vorzufinden, ist ein höchst praktisches Küchenutensil. Sie ist aus schwerem Aluminium hergestellt. Sie hilft der Hausfrau viel Gas sparen und eignet sich geradezu ideal zum gleichzeitigen Aufwärmen verschiedener Besten — von der Zeitersparnis beim Geschirrspülen gar nicht zu reden.

Auch zum gleichzeitigen Braten verschiedener kleiner Gerichte ist diese Pfanne ebenso sparsam wie praktisch. Neben den Bratkartoffeln bruzelt ein Schnitzel appetitlich duftend und im dritten Abteil lacht ein Spiegelei für die kleine Tochter. Drei Gerichte für die ganze Familie zum Abendbrot. Hoffentlich erscheint das praktische Küchengerät auch bei uns bald im Handel. Es spart Zeit und Geld, beides Dinge, an denen die Hausfrau bekanntlich immer knapp ist.

Michaela

Ein königliches Spiel / Von Jo Hanns Rösler

Helene machte einen letzten Versuch.
„Jeden Abend?“
„Jeden zweiten Abend, Helene!“
„Mußt du so oft Schach spielen?“
„Es ist ein königliches Spiel.“
„Wo wir erst drei Wochen verlobt sind, Liebster!“
Er legte seinen Arm um sie.
„Du mußt mir meine Zerstreuung gönnen, Helene!“
„Du hast doch mich.“
„Immer können wir uns nicht küssen.“
„Wir können uns unterhalten.“
„Dann haben wir uns bald nichts mehr zu sagen.“
Helene kam gegen seine Leidenschaft nicht auf.
„Was soll ich nur tun, Liebster?“
„Liebst du mich?“
„Ich bete dich an!“
„Dann erfüll mir einen Wunsch, Helene.“
„Jeden! Welchen?“
„Lern Schach spielen!“
„Was tut ein junges Mädchen nicht alles aus Liebe?“
Helene trat einem Schachklub bei. Man gab ihr einen reizenden Partner.
„Johannes“, sagte er.
„Helene.“
„Wollen Sie eröffnen?“
Helene eröffnete.
„Zufrieden?“
„Sehr.“
„Geh!“
„Geh!“ „Zu dumm!“ „Schach dem König!“ rief Helene.
„Matt?“
„Ich glaube“, sagte Helene.
Der Partner rautte sich die blonden Haare.

„Ein reizvoll verpackter Markenartikel...“

Künstler zu dem Thema: Was Er an Ihr zuerst bemerkt

Aus der Monatszeitschrift Ladies' Home Journal entnehmen wir einen Beitrag von Judith Chase Churchill, in dem sie eine ganze Anzahl bekannter Künstler sich zu dem immer reizvollen Thema „Was ein Mann zuerst an einer Frau bemerkt“ äußern läßt. Es ist ein ebenso nachdenkliches wie heiteres Kapitel, dem wir Frauen nicht genug Beachtung schenken können. Leben wir doch vor allem für „Ihn“, ihm wollen und sollen wir gefallen, seit den Tagen des Adams und der Eva.

Doch lassen wir die Männer zu Worte kommen. Der Dichter Edward Fenton sagt über die Frauen: „Eine Frau meint oft, daß Schönheitssalon und Modekünstler ihr alles das geben können, was sie braucht. Und das Ende vom Liede ist, daß sie wie ein reizvoll verpackter Markenartikel aussieht — das ist aber auch alles. Als Frau Aufmerksamkeit zu erregen, dazu gehört doch wohl etwas mehr: in erster Linie ein gewisses inneres Wachstum. Eine Frau, die das hat, hat ihr inneres Gleichgewicht und strahlt Ausgeglichenheit aus. Man merkt das an der Art, wie sie spricht, sich bewegt, sich anzieht und — an ihrem Aussehen, daher fällt einem an ihr keine Besonderheit auf, wie ein sparter Hut oder ein gut geschnittenes Kleid oder Ihre warme Stimme, sondern alles auf einmal kommt einem zum Bewußtsein, und ganz besonders die Tatsache, daß sie eine Frau und sich dessen voll bewußt ist.“

Der berühmte französische Modezeichner

Mainbocher meint: „Das erste, worauf ich bei einer Frau achte, ist die Art, wie das Haar ihr Gesicht einrahmt. Bei meinen ersten künstlerischen Versuchen zeichnete ich immer zu allererst das Gesicht, und dann umgab ich es mit einem lieblichen Haarschopf. Nicht die Beschaffenheit des Haars, nicht die Farbe oder die Frisur sind es, die meine Aufmerksamkeit erregen — es ist die Art, wie es wächst, und ganz besonders der Haarsatz an den Schläfen.“

Der Sänger Bing Crosby, das Idol ungezählter Frauen in aller Welt: „Das erste, was ich bei einer Frau beobachte, sind ihre Augen, wenn sie mit den Augen zwinkert, dann hat sie Sinn für Humor und kann einen Spaß vertragen. Und mir macht es einen Heiden Spaß, Frauen zu necken.“

Der Schriftsteller Sir Norman Angel: Ich beurteile die Frauen nach dem, was sie nicht haben. Wenn sie den Mut haben, ihre Fingerringe so zu tragen, wie sie die Natur ihnen mitgegeben hat, wenn sie sparsam mit dem Lippenstift und dem Alkohol umgehen — dann kann man an diesen Negativa feststellen, daß es sich um Wesen handelt, deren Bekanntschaft zu machen vielleicht lohnend wäre.

Männer können bekanntlich auch Frauen gegenüber boshaft sein. So sagt der Schauspieler Victor Moore: „Ich sehe Frauen immer gern auf mich zukommen, und manchmal sehe ich es recht gern, wenn sie wieder gehen.“

Heilende Kräuter im Brauchtum des Volkes

Alt wie die Menschengeschichte ist ihre Anwendung bei Krankheit und Wunden

Aus Jahrtausenden kommt der Glaube an sie und ihren Zauber. Nicht der Aberglaube allein erweckte die heilige Scheu vor ihren Wunderkräften, sondern das Gefühl der Lebensgemeinschaft mit der Pflanzenwelt erklärt die innige Gemeinsamkeit der Vorfahren mit ihnen. Und wenn auch die Wissenschaft kein Licht in diese Zusammenhänge bringen konnte, so liegt doch sehr viel Wahres über den Kräutern und den Rätselfeldern, welche die schöpferische Phantasie des Volkes ihnen gegeben hat.

Zur Zeit Homers galt Aegypten als das Wunderland heilender Kräuter, indem man das „verdorbene Pneuma“ durch Erregung von Zwiebeln, Lauch und Bohnen zu heilen vermochte und aus der biblischen Zeit wird überliefert, daß Salomon ein Kräuterbuch mit magischen Formeln geschrieben hat.

Phantastisch war der Kult, den die Inder um gewisse Heilkräuter woben. Sie schrieben dem Götterzwillingpaar Aswin die Kenntnis einer wunderartigen Pflanze zu, welche zur Unterhaltung der Opferflamme diente und zur Bereitung des heiligen Trankes, der Soma, die mit Milch, Butter und Mehl bereitet wurde. Das Buch des Pentso der Chinesen um das Jahr 2700 v. Chr. galt als erstes medizinisches Kräuterbuch. In diesem wurden der Ginsengwurzel mannigfaltige und wunderbare Heilwirkungen zugeschrieben. Ihre naturphilosophische Lehre gründete darin, daß man den oberen Pflanzenteilen eine lösende Wirkung bei Krankheiten der oberen Körperhälfte zuschrieb, während die aus den Wurzeln bereiteten Mittel, Krankheiten der unteren Körperhälfte abhelfen sollten. Die Inder verfahren ähnlich. Sie verwendeten gelbe Pfirsichen, Gelbsucht oder sie ordneten die verschiedenen Krankheiten nach geschmacklichen Gesichtspunkten, wobei Stengel, Früchte, Säfte und Wurzeln in süße

oder bittere Arzneimittel zusammengestellt wurden.

Unter den Völkern des Altertums vermochten aber erst die Griechen die Heilkräuter auf wissenschaftlicher Grundlage zu beurteilen und zu verwerten.

Aus den Asklepiadenschulen in Rhodos und Knidos gingen die ersten Ärzte hervor, die in der Anatomie und Physiologie ausgebildet wurden, aber sich in der ersten Zeit doch auch noch selbst mit der Bereitung von Heilmitteln aus Heilkräutern befaßten. In der nachfolgenden Zeit stand die Schriftensammlung des berühmten Arztes Hippokrates, die sich auch eingehend mit Heilmitteln aus Pflanzen und Drogen beschäftigte. Im 1. Jahrhundert n. Chr. vermittelten Dioskurides und Plinius die spezielle Kenntnis der Heilpflanzen zu einer Höhe, wie sie vordem niemals bestand, während das Abendland in dieser Hinsicht seine Kenntnisse noch gar nicht entwickelt hatte.

Die Kelten verbanden mit dem Einsammeln und Aufbewahren von Heilpflanzen astrologische Vorstellungen. Die Mistel galt ihnen als heilig, in der Alraunwurzel und Zaunrübe erkannten sie ein Zaubermittel; die Verbernia officinalis hatte bei ihnen den Ruf einer fieberabnehmenden Pflanze, die Germanen verwendeten heilende Kräuter zu Rucherungen und Tränken und ordneten sie ein in Wund-, Schuß- und Tollkräuter, zu den

Nudeln - in zehn Minuten gekocht

Rezepte für eilige Leute von einem Meister seines Faches

Erinnern Sie sich, daß Nudeln, Makkaroni, Spaghetti usw. häufig zu lang gekocht, als formlose Masse auf den Tisch kommen. Daher finden Sie meist so wenig Beifall!

Andererseits können Sie in zehn Minuten weder Makkaroni noch Spaghetti kochen. Nur Nudeln werden in dieser Zeit fertig. Kochen wir also Nudeln. Damit sie nicht kleben, muß man sie in sehr reichlichem und sprudelndem Salzwasser kochen. Das ist der Augenblick, wo Sie den großen Wassertopf segnen werden, den Sie gleich, als Sie nach Hause kamen, auf das Gas gestellt haben. Sobald die Nudeln im Wasser sind, machen Sie ein starkes Feuer. Lassen Sie die Flamme groß brennen. Das Wasser kocht wieder. Geben Sie acht, es läuft über! Drehen Sie die Flamme kleiner und warten Sie. In acht bis zehn Minuten sind die Nudeln fertig. Dies merken Sie daran, daß sie beim Probieren nicht mehr unter den Zähnen krachen. Sie können sie dann auf die verschiedensten Arten zubereiten.

Nudeln auf englische Art

Sobald die Nudeln gekocht sind, gießen Sie sie auf ein Sieb. Lassen Sie sie gut abtropfen. Tun Sie die Nudeln in die heiße Kasserolle zurück. Fügen Sie ein großes Stück frischer Butter bei, lassen Sie es zergehen. Vermischen Sie und richten Sie an. 125 gr Nudeln (trocken) genügen für zwei Personen.

Nudeln auf spanische Art

Kochen Sie die Nudeln wie oben. Tun Sie in die Kasserolle zuvor gekochte Miesmuscheln.

Nudeln auf italienische Art

Kochen Sie die Nudeln wie oben. Tun Sie etwas Tomatenmark in die Kasserolle. Vermischen Sie und richten Sie an. Streuen Sie

Aus eins mach zwei!

Dieses schöne Verwandlungskleid kommt gerade recht, um es nun zur Tanzstundenzeit mit ihren vielerlei festlichen Veranstaltungen zu tragen. Die abknöpfbare, gekrauste Rüsche „verwandelt“ es je nach Wunsch in ein Nachmittags- oder Abendkleid. Das bunte Band,



das in kontrastreicher Farbe gehalten sein kann, ist mit Knopflöchern versehen. Es kann leicht und schnell an den am Saum des eigentlichen Kleides angebrachten Knöpfen befestigt werden. Praktisch, sparsam und hübsch für unsere Backfische, die sich nun zum erstenmal aufs Parkett wagen. Michaela

Kleiner Ehespiegel

Der Ring macht Ehen — und Ringe sind's, die eine Kette machen. Schiller

Die Ehe ist der Anfang und Gipfel aller Kultur. Sie macht den Rohen mild und der Gebildetste hat keine bessere Gelegenheit, seine Milde zu beweisen. Goethe

Gehst du in den Krieg, so bete einmal, gehst du zur See, zweimal, in die Ehe — dreimal. Russisch

betäubenden Mitteln erkoren sie Mohn und Belladonna. Bis tief in das Mittelalter wurde über die Heilkräuter der „Wurzweib“ gesprochen, ein Aberglaube, der sich aus dem altgermanischen, römischen und griechischen Mythos ergab.

Aus der Magie der Kräuterwelt entwickelte sich im späteren Mittelalter die Wissenschaft der Heilmittel, die sich jedoch hinter Klostermauern flüchtete.

Die Schule Virchows, die Lehren der großen Mediziner Frank, Heim, Hufeland und das Auftreten der Bakteriologie brachte die Kräuterlehre ganz in Vergessenheit und nur aus uralten Märchen und Sagen erstanden Magie und Zauber aus der schweren Erde des Volkstums um die heilenden Kräuter auf.

auf ihrem Teller geriebenen Parmesankäse darüber.

Nudeln auf tschechische Art

Kochen Sie die Nudeln wie oben. Fügen Sie in der Kasserolle klein geschnittenen, gekochten Schinken dazu. Gut vermischen und ohne Käse servieren.

Nudeln mit Jus

Kochen Sie die Nudeln in Salzwasser. Auf einer zweiten Flamme braten Sie zwei Kalbschnitzel in der Pfanne. Im Augenblick des Anrichtens nehmen Sie die Schnitzel heraus, lösen Sie die Fleischglace in der Pfanne mit etwas heißem Wasser auf, und schütten Sie die abgetropften Nudeln hinein. Vermischen Sie gut. Richten Sie die Nudeln mit den Schnitzeln an. — Aus dem Buch „Kochen in zehn Minuten“ von Edouard de Pomiane, F.A. Herbig, Verlagsbuchhandlung, Berlin-Grünwald.

Allerlei von der Heidelbeere

In diesen Wochen werden in Eimern, Körben und Töpfen die letzten Heidelbeeren gesammelt. Schon liegen die ersten Herbstnebel in den frühen Morgenstunden über den Wäldern und das Kraut ist feucht. Das Heidelbeersammeln ist nun nicht immer ein Vergnügen und ein Zeitvertreib für die Kinder.

Die letzten Früchte sind nicht mehr so prall und saftig. Doch getrocknet kann die Hausfrau sie gut zu Tee und allerlei heilsamen Tinkturen verarbeiten. Sie sind ein bewährtes Mittel gegen Durchfall, Magen- und Darmblutungen. Wichtig ist, daß man die Früchte, wenn sie stopfend wirken sollen, nicht zuckert, da sonst der Zuckersatz ihre zusammenziehende Wirkung aufhebt. Die Blätter des Heidelbeerstrauchs sind als Tee genossen ein beliebiges und bekanntes Heilmittel bei Husten und Verdauungsstörungen. Selbst gegen die Zuckerkrankheit mildt ihnen die Kräutermedizin eine beachtliche Bedeutung bei, wenn sie natürlich auch nicht Insulin ersetzen können.

Ein bisschen mehr Gemüt

Es kann gar nichts schaden, wenn man sich daran erinnert, daß man einmal in der Welt vom deutschen Gemüt sprach, von jener Eigenschaft unseres Volkes, aus der die Romantik immer wieder aufs neue geboren wurde.

Oftmals ist in den letzten Jahren die Frage nach dem deutschen Gemüt gestellt worden. Von drinnen und draußen hat man versucht, zu erklären, wo dieses deutsche Gemüt in all den Jahren geblieben ist, ob es starb oder ob es nur schläft und auf die glückliche Stunde wartet, die es aufs neue weckt.

Ein bisschen mehr Gemüt... ein Lächeln, wo sonst ein böses und hartes Wort wäre, ein Blumenstrauß, wo sonst eine leere Vase steht, ein Eichendorff-Gedicht, wo sonst der Kriminalroman liegt...

Fachkurse für die Meisterprüfung

Das Landesgewerbeamt Stuttgart veranstaltet folgende Weiterbildungs- und Vorbereitungskurse auf die fachliche und theoretische Meisterprüfung:

1. VDE-Vorschriften-Kurs

Sonderkurs für Elektro-Installateure und Betriebselektriker über die Anwendung der Verbandsvorschriften in der heutigen Installationstechnik, insbesondere Fragen des Schutzes gegen gefährliche Berührungsspannungen usw.

2. Rundfunkmechaniker-Kurs

Lehrkurs über Einführung in die elektrischen Grundgesetze, Berechnung von Induktivitäten, Kapazitäten und Schwingkreisen, Wirkungsweise und Anwendung der Elektronenröhre, Grundgesetze der Akustik.

3. Blitzableiter-Kurs

Tagessonderkurs für Dachdecker, Elektro-Installateure, Flaschner und Schlosser.

a) Theoretischer Unterricht: Physikalische Grundlagen der elektrischen Entladungen und ihre Abführung in Schutzanlagen.

b) Praktischer Unterricht: Übungen in der Verwendung von Werkstoffen für Blitzschutzanlagen sowie in den sonst vorkommenden Arbeiten.

4. Kraftfahrzeug-Handwerkerkurse

Über Grundlagen der Physik, technisches Rechnen, Kräfte- und Bewegungslehre, technische Mechanik, Werkstoffkunde, Festigkeitslehre, techn. Zeichnen, Motoren- und Fahrzeugkunde.

a) Tageskurs, Dauer 110 Unterrichtsstunden, Unterricht an zwei Tagen in der Woche.

b) Abendkurs, Dauer 110 Stunden, Unterricht an drei Abenden in der Woche.

Die Kurstermine werden den Interessenten nach Eingang der Anmeldung schriftlich mitgeteilt. Für die Unterkunft am Kursort haben die Teilnehmer selbst zu sorgen.

Die Kurstermine werden den Interessenten nach Eingang der Anmeldung schriftlich mitgeteilt. Für die Unterkunft am Kursort haben die Teilnehmer selbst zu sorgen.

Unfallverletzungen führten zum Tode

Nagold. Im Nagolder Kreiskrankenhaus verstarb in der Nacht vom Freitag zum Samstag Hans Schneider aus Neuweiler an den Folgen der Verletzungen, die er sich bei einem Motorradunfall in Berneck (siehe unsere Ausgabe vom vergangenen Freitag) zugezogen hatte.

Die Heimkehrer melden sich zum Wort

Der Verband der Heimkehrer, Kriegsgefangenen und Vermisstenangehörigen tagte

Der Verband der Heimkehrer, Kriegsgefangenen und Vermisstenangehörigen Deutschlands e. V., Kreisverband Calw, hatte die Heimkehrer aus Calw und Umgebung ins „Bürgerstübli“ eingeladen, um Tätigkeitsberichte des Landesverbands und des Kreisverbands zu hören.

Dieses Jahr fand auch das 1. große Heimkehrertreffen auf Bundesebene in Bonn statt mit Abordnungen aus Oesterreich, dem Saargebiet und Berlin.

Kam. Bücheler berichtete dann aus der Arbeit des Verbands, von dem ersten Anliegen, den Kameraden zur Heimkehr zu verhelfen. Das gilt nicht nur für die deutschen Kriegsgefangenen in der Sowjetunion...

lich von dem hier und dort auftauchenden Gedanken, der Kriegsgeneration, die bisher so schlecht gewählt hat, eine eigene Vertretung auf den Rathäusern zu schaffen.

Der Tätigkeitsbericht des Kreisvorsitzenden Huwe stellte „fehlende Aktivität“ fest. Viele Heimkehrer stehen abseits, manche zahlen nur ihre Beiträge, so daß die notwendige Arbeit, die im Interesse aller geschieht, an einigen wenigen Kameraden hängenbleibt.

Es folgte die Neuwahl des Kassiers, die dadurch nötig wurde, daß der bisherige Kassier auf 1 Jahr mit Schulbesuch und Prüfung belastet ist.

Zum Schluß forderte Kam. Huwe alle Kameraden auf, mehr als bisher mitzuarbeiten. Hoffentlich dringt dieser Appell durch bis zu allen Heimkehrern, die glauben, in gesicherten Verhältnissen ihre gefangenen Kameraden verhelfen zu können.

Ueber Grenzen hinweg eint das deutsche Lied

Chorvereinigung „Liederkrantz-Concordia“ empfing Sängerfreunde aus Holz/Saarland

Die Chorvereinigung „Liederkrantz-Concordia“ Calw hielt am Samstag in der Stadthalle ihr Herbstkränzchen und verband damit die Begrüßung des befreundeten saarländischen Männergesangsvereins Holz.

Bürgermeister Seeber begrüßte namens der Stadtverwaltung die Saarländer Gäste, die wie er launig meinte, wohl Heimweh nach uns Schwarzwäldern gehabt hätten.

Für die Holzer Gäste fand Vorstand Klein herzliche Worte. Wenn uns auch die Grenzen trennen würden, so ziehe sie die Saarländer doch dahin, wo deutsch gesprochen und deutsch gesungen werde.

Stelldichein der Haus- und Hofwächter

Gut besetzte Rassehundeschau des Vereins der Hundefreunde

Der Brühl und seine Umgebung standen gestern im Zeichen des Rassehundes. Wer es nicht mit eigenen Augen zu sehen gesonnen war, dem wurde diese Tatsache über die Ohren kund getan, denn verständlicherweise machten die treuen Hunde von ihrem guten Recht Gebrauch, in solch fremder und ungewohnter Umgebung laut zu geben.

Nach Eröffnung der Ausstellung durch den 1. Vorsitzenden, Dr. med. vet. Pauly (Calw), begann das Richten auf dem Großen Brühl, wobei als Richter für deutsche Schäferhunde Fritz Schmid (Lorch) und für alle anderen Rassen Franz Bazille (Stuttgart) und der Schriftführer des Landesverbands für das Hundewesen, Dr. med. vet. Lutz (Tübingen), tätig waren.

Der am frühen Nachmittag einsetzende Regen behinderte zwar den Gang des Richtens, vermochte jedoch nur eine Verzögerung der Preisverteilung zu bewirken.

Herrn Wochele einen schmucken Wimpel des M.G.V. Holz 1894.

Im Verlaufe des Abends trugen die beiden singefreudigen Vereine unter der Leitung der Dirigenten Collmer (Calw) und Ruffler (Holz) mit ihren Männer- und Gemischten Chören mehrere Lieder und kleinere Chorwerke vor, die von den festlich gestimmten Anwesenden mit großem Beifall aufgenommen wurden.

Am Sonntagmorgen führte Hauptlehrer Werner die Holzer Gäste durch die Stadt und erklärte ihnen die einzelnen Sehenswürdigkeiten. Nach einem Spaziergang am Nachmittag verbrachten die beiden Vereine einige gemütliche Stunden im Höhenrestaurant zum Schützenhaus.

Zuchtgruppenwettbewerb

1. Preis Dachshundzwinger Höfingen, 2. Pr. Schäferhundzwinger vom Haus Pressel Ostelsheim (beide Ehrenpreis der Stadt Calw).

Jagdhunde

5 Irish Setter, davon 3 gut, 2 sehr gut — 2 Deutsche Langhaar (beide gt.) — 1 Dt. Kurzhaar (gt.) — 3 Cooker-Spaniel (2 vorzüglich, 1 s. gut).

Dienstgebrauchshunde

3 Rottweiler (1 vorzügl., 1 s. gt., 1 gt.) Vorzüglich: „Benno v. d. 3 Linden“, Bes. Wurster, Wildbad. — 3 Dobermänner (1 vorzügl., 1 s. g., 1 mangelhaft).

Nutz- und Wachhunde

2 Neufundländer (beide vorzügl.), „Sieger Lord v. d. Wilhelmshöhe“, Bes. Karl Mönch, Schömborg, und „Ingo v. Böckingen“, Bes. Frau Commerell, Höfen. — 1 Barsol (s. gt.).

Im Spiegel von Calw

Heute Sprechstunden für Körperbehinderte

Wie bereits berichtet, werden heute in der Zeit von 14 bis 17 Uhr in der Nebenstelle Calw des Staatl. Gesundheitsamts, Altbürger Straße, kostenlose Sprechstunden für Körperbehinderte abgehalten.

Morgen in der Stadthalle „Antigone“

Wir erinnern unsere Leser nochmals daran, daß die Marie-Steiner-Schule für Sprachgestaltung und dramatische Kunst morgen um 20.15 Uhr in der Calwer Stadthalle ein Gastspiel gibt, bei dem die antike Tragödie „Antigone“ von Sophokles zur Aufführung gelangt.

Das Turnprogramm der nächsten Tage

Heute um 20 Uhr treiben die Frauen und Mädchen Gymnastik und Turnen. Morgen abend treffen sich von 18—19.30 Uhr in der Turnhalle am Brühl die Jugendlichen zwischen 10 und 14 Jahren.

Keine Sprechstunden beim Straßenbauamt

Das Straßen- und Wasserbauamt Calw gibt bekannt: Da dem Amt nicht die erforderlichen Diensträume zur Verfügung stehen und der Dienstbetrieb infolgedessen stark beeinträchtigt ist, finden bis auf weiteres keine Sprechstunden statt.

Herbstferien vom 22. bis 27. Oktober

Die diesjährigen Herbstferien sind für die Calwer Schulen auf die Woche vom 22. bis 27. Oktober festgelegt. In den Landschulen richten sich Beginn und Ende der Ferien nach den örtlichen Bedürfnissen hinsichtlich der Kartoffelernte.

Calwer Wochenmarktpreise

Bei dem am letzten Samstag abgehaltenen Wochenmarkt wurden folgende Preise notiert: Kartoffeln das Pfund 8 Pfg., Zentner 6.50 DM.

Ein notwendiger Hinweis

Auf Fahrrädern ist das Mitführen von Personen verboten. Ein Kind unter sieben Jahren darf von einem Erwachsenen auf dem Fahrrad mitgenommen werden, wenn für das Kind eine geeignete Sitzgelegenheit auf dem Fahrrad vorhanden ist.

Guthaben der PoWs in den USA

Der „Interessengemeinschaft ehemaliger Kriegsgefangener in USA“ (Köln, am Kämpchenshof) war es möglich, einige tausend Dollarschecks dem Schicksal des Vergessenswerdens zu entreißen.

Bes. Gustav Stotz, Hirsau. — 1 Pudel (s. gt.). — 2 Deutsche Doggen (1 vorzügl., 1 s. gt.). Vorzüglich: „Borgia via Sintis“, Bes. Gottfried Brenner, Wildberg. — 4 Dalmatiner (3 vorzügl., 1 s. gt.).

Deutsche Schäferhunde

Vorgeführt 28 Tiere (1 vorzügl., 15 s. gt., 10 gt., 1 bef., 1 null). Beste Hündin „Asta v. d. Kuchravilla“ (Sch.H. II), Bes. Joh. Gundermann, Calw.

Ausflug des Handharmonikaclubs

Deckenfronn. Am vergangenen Sonntag unternahm der Handharmonikaclub einen Ausflug ins Untertal...

Unsere Gemeinden berichten

Rohrdorf. Unseren Jagdpächtern gelang es in letzter Zeit zwei weitere Wildschweine zur Strecke zu bringen...

Oberschwandorf. Auf dem Kreise seiner Kinder, Enkel und Urenkel konnte Thomas Walz seinen 86. Geburtstag begehen...

Berneck. Der erste Preis, der bei der Verlosung anlässlich der Stadt- und Schloßbeleuchtung zu gewinnen war...

Altensteig. Der Wirtverein von Altensteig und Umgebung veranstaltet am kommenden Sonntag einen Omnibus-Ausflug nach Tegernsee...

Altensteig. Der „Grömbacher Bote“, Jakob Braun, feierte dieser Tage seinen 84. Geburtstag...

Oberweiler. Den Jägern von Oberweiler gelang es in den letzten Tagen, einen starken Koller und einen kapitalen Sechsender zu erlegen...

Enzklosterle. Dieser Tage wurde der zweitälteste Einwohner der Gemeinde, Johann Georg Gaus, der im 86. Lebensjahr stand...

Wildbad. In der letzten Gemeinderatsitzung wurde beschlossen, den neuen Gaskessel mit einem hellen Schutzanstrich zu versehen...

Wildbad. Der vor kurzem neugegründete Gewerbe- und Handelsverein Wildbad gab sich in seiner ersten Monatsversammlung eine Satzung...

Wildbad. In der letzten Woche konnte Philippine Diehl, geb. Spathelf, Witwe, den 80. Geburtstag feiern...

Waldrennach. Mitte dieser Woche verließ Frau Lilly Haerter mit ihren beiden Kindern die Heimat...

Arnbach. Am vorvergangenen Sonntag besichtigten ungefähr 120 Personen aus Calw und Umgebung auf Veranlassung von Kreisbaumwart Scheerer (Neuenbürg) die jetzt in schönster Pracht stehende Musteranlage...

Niebelbach. Trotz einer Reihe von Schwierigkeiten konnte das geplante Mostereigebäude fertiggestellt und in Betrieb genommen werden...

Loffenau. Der „Adler“ wurde in den letzten Wochen bis auf die Grundmauern beseitigt. Daß der stattliche Bau abgebaut war, hat sich erst jetzt erwiesen...

440000 DM für Landstraßen II. Ordnung

Aus der Arbeit des Kreisrats — Teilbetrag für weitere Straßenbauprojekte

Der Kreisrat trat am 13. September in Calw unter Vorsitz von Landrat Geisler wieder zu einer Sitzung zusammen...

Nachdem in der letzten Sitzung der Entwurf des Teilplans für die Unterhaltung und Instandsetzung der kreiseigenen Gebäude festgestellt wurde, stand nunmehr der Haushaltsplan für die Unterhaltung, den Um- und Ausbau der Landstraßen II. Ordnung im Rechnungsjahr 1951 zur Beratung...

Der Leiter des Straßen- und Wasserbauamts Calw, Oberregierungsbaurät Lütze, trug den Straßenhaushaltsplan eingehend vor und erläuterte die einzelnen Planansätze...

Calw setzt sich an die Tabellenspitze

Bezirksklasse

Wildbad — Calw 2:4 (1:3) Von Anfang an entwickelte sich ein recht lebhaftes Spiel. Die Kreisstädter, die etwas schneller am Ball waren...

Altbürg — Gröfenhausen 4:6 (1:3) II. Mannschaften 1:5

Obwohl die Altbürger ihre bewährte Verteidigung hatten ersetzen müssen, zeigten sie doch eine gute Mannschaftsleistung...

Engelsbrand — Langenalb 4:1 (2:1)

Nach wechselvollem Feldspiel in der ersten halben Stunde konnten die Gäste in Führung gehen, doch bald darauf war die anfängliche Krise in der einheimischen Mannschaft überwunden...

Ottenhausen — Calmbach 1:1 (0:1)

Der frühere Amateurligaverträter Calmbach zeigte in technischer Hinsicht eine leichte Überlegenheit. Der praktische Einsatz seiner Flügel, gepaart mit gutem Kombinationsspiel der Sturmmitte...

Bei der großen Bedeutung, die der Instandhaltung und Verbesserung des Straßennetzes im Hinblick auf den immer noch zunehmenden Kraftverkehr gerade im Fremdenverkehrskreis Calw zukommt, hätte der Kreisrat gewünscht, mehr Mittel für diesen Zweck zur Verfügung stellen zu können...

Der Vorsitzende benützte die Gelegenheit, um namens des Kreisrats Oberregierungsbaurät Lütze den Dank für seine tatkräftigen und erfolgreichen Bemühungen um die Verbesserung der Straßenverhältnisse im Kreis auszusprechen...

Im weiteren Verlauf der Sitzung teilte der Vorsitzende mit, daß die Bauarbeiten am Altenheim in Neuenbürg weiterhin in erfreulicher planmäßiger Weise fortschreiten und daß die endgültige Baugenehmigung nunmehr erteilt worden sei...

Von den sonstigen Beratungsgegenständen bedürfen besonderer Hervorhebung die Wiederwahl der bisherigen Beisitzer des Sozialhilfeausschusses beim Kreisamt für Sozialhilfe, die Festsetzung von Leihgebühren für die Ueberlassung von Filmgeräten und Filmen der Kreisbildstelle an Vereine usw...

Nach Schluß der Sitzung besichtigte der Kreisrat wiederum die Baustellen beim Kreiskrankenhaus Calw.

teilhaft um und vermochte das Spielgeschehen fast ganz in die gegnerische Platzhälfte zu verlegen. Das Drängen der Platzelf wurde fast mit dem Schlußpfiff durch ein Tor belohnt...

Feldrennach — Waldrennach 2:0 (2:0)

Die hohe Niederlage letzten Sonntag in Calw gab Anlaß zu einer Mannschaftsänderung, die sich im ersten Heimspiel für Feldrennach positiv auswirkte...

Schwann — Conweiler 1:1 (1:0)

Das mit Spannung erwartete Lokaltreffen war zeitweise hart, doch ging es nie über das Erlaubte hinaus. Zwei annähernd ebenbürtige Mannschaften maßen ihre Kräfte...

Gemischte Klasse

Arnbach — Rotensol 3:2 Sprollenhaus — Grundbach 2:2 Schömburg — Höfen 1:3 Schwarzenberg — Langenalb 5:1 Neusatz — Unterreichenbach 1:4

A-Klasse

Wildberg — Neuweiler 5:1 (3:0) II. Mannschaften 4:0

In einem sehr anständig durchgeführten Kampf mußten die ersatzgeschwächten Neuweiler die bessere Mannschaftsleistung der Platzherren anerkennen und bis zum Wechsel 3 Tore hinnehmen...

Calwer Puppenklinik im Salon Odermatt Wollen Sie sparen, dann probieren Sie Klosterbräu Alpirsbach Lagerbier

(Das Bier mit dem guten Brauwasser) Über die Straße 0,5 Flasche nur 44 Dpf. Preiswert, bekömmlich, vorzüglich! Depot: Badischer Hof, Calw, Ruf 632

Ein wichtiger im Geschäftsleben ist die Reklame!

Die Einkaufstasche von Elze Faiss 1 Bandsäge 800 mm Ø (neu.) 1 Pbilix-Handwerker-Nähmaschine preisgünstig zu verkaufen...

Von heute auf morgen brauchen Sie eine Drucksache einen Handzettel, eine Mitteilung, ein Flugblatt, ein Rundschreiben...

sten, den verdienten Ehrentreffer zu erzielen. Die Schiedsrichterleistung war nicht zufriedenstellend.

Oberschwandorf — Bad Liebenzell 5:1 (3:0) II. Mannschaften 4:0

Mit einer überraschend schwachen Stürmerleistung warteten die Badestädter auf, so daß ihre Abwehr zu sehr überlastet wurde. Die überlegene Spielweise der Gastgeber war bis zur Halbzeit mit 3 Toren erfolgreich...

Althengstett — Beihingen 5:0 (2:0) II. Mannschaften 2:1

Die Althengstetter zeigten das erwartete überlegene Spiel, wodurch sie bis zum Wechsel mit 2:0 führten. Nach Wiederbeginn verlor der Kampf an Farbe, da die Platzherren sich das hohe Spiel der Gäste aufräumen ließen...

Stammheim — Gechingen 6:3 (0:1) II. Mannschaften 1:2

Auch in diesem Spiel zeigten die Stammheimer wieder eine schwache Angriffsleistung, wodurch die Gäste in einem ausgeglichenen Kampf die erste Halbzeit mit einer 0:1-Führung abschließen konnten...

Effringen — Haiterbach nicht durchgegeben.

B-Klasse

Bieselsberg — Aizenberg 5:0 (3:0)

In einem fairen Spiel zeigten die eifrig kämpfenden Gäste der besseren Angriffsreihe der Einheimischen bis zur Pause 3 Tore zu gestehen, denen in der zweiten Hälfte zwei weitere Tore folgten...

Oberkollbach-Oberreichenbach — Teinach-Zavelstein 0:1 (0:1) II. Mannschaften 3:2

Ein sehr gutes Spiel zeigten die Platzherren, so daß der Kampf völlig gleichwertig war und die favorisierten Gäste erst nach der Pause einen Treffer erzielten...

Ostelsheim — Deckenfronn 1:2 (1:0) II. Mannschaften 2:1

Trotz dauernder leichter Überlegenheit gelang es den Platzherren nicht, gegen die sehr hart spielenden Gäste die gegebenen Gelegenheiten zu verwerten. Dagegen kamen die Gäste in eine Drangperiode von Ostelsheim hinein durch überraschende Angriffe zu 2 Toren...

Jugendverbandsspiele

Simmozheim — Neublach nicht gemeldet. Calw A I — Althengstett Jgd. 4:2 Altbürg Jgd. — Calw B Jgd. 7:0 Breitenberg Jgd. — Bad Liebenzell Jgd. 5:1 Teinach-Zavelstein Jgd. — Neuweiler Jgd. nicht gemeldet.

Tabellenstand der Bezirksklasse Enz

Table with 5 columns: Team, Goals, Points, etc. Calw 4 4 0 0 15:4 8:0 Gröfenhausen 4 4 0 0 10:5 8:0 Engelsbrand 4 3 0 1 11:4 6:2 Conweiler 4 2 1 1 14:6 5:3 Pfinzweiler 2 1 1 0 3:0 3:1 Waldrennach 3 1 1 1 4:2 3:3 Calmbach 3 0 2 1 1:6 2:4 Wildbad 4 1 0 3 2:6 2:6 Feldrennach 3 1 0 2 2:8 2:4 Schwann 4 0 2 2 2:11 2:6 Langenalb 2 0 1 1 2:5 1:3 Ottenhausen 3 0 1 2 5:9 1:6 Altbürg 4 0 1 3 7:10 1:7

Kurt Nitschky gestorben

Karlsruhe. Der bekannte Karlsruher Motorradrennfahrer Kurt Nitschky ist letzte Woche in einem Karlsruher Krankenhaus an den Folgen einer Angina pectoris gestorben. Nitschky, der im 38. Lebensjahr stand, hatte nach der Zerstörung seiner Karlsruher Reparaturwerkstätte bei Kriegsende eine Reparaturwerkstätte in Baiersbrunn eröffnet...